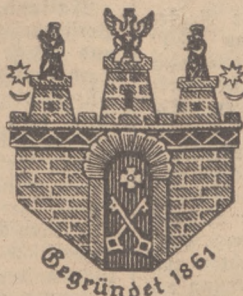


Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Aufschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“, Poznań, Alja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-„Zab.“: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbenutzlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Alja Marja Pilsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang

Poznań (Polen), Donnerstag, 3. September 1936

Nr. 203

Der nächste Völkerbund-präsident

Genf, 1. September. In Völkerbundkreisen verlautet, daß zum Präsidenten der am 21. September beginnenden Völkerbundversammlung der argentinische Außenminister Saverio Lamas bestimmt sei. Wir man von argentinischer Seite hört, steht Saverio Lamas im Begriff, sich nach Europa einzuschiffen.

Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß mit diesem Wahlvorschlagn, dem selbstverständlich eine vorherige Fällungnahme der maßgebenden Mächte des Völkerbundes vorausgegangen ist, eine Ehrung dieses lateinamerikanischen Staates beabsichtigt ist, die in der letzten Periode verschiedentlich in wichtigen Fragen eine starke Initiative entfaltet hat und dessen Haltung für diejenigen der übrigen Mächte dieser Staatengruppe gegenüber dem Völkerbund von maßgebender Wichtigkeit ist.

Cypern wird Flottenstützpunkt

Inspektionsreise Hoares im Mittelmeer
London, 1. September. Der englische Marineminister Sir Samuel Hoare, der sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise im Mittelmeer befindet, ist auf dem Wege von Malta nach Haifa, um sich dort über die Ausbaumöglichkeiten des Hafens von Haifa als Flottenstützpunkt zu informieren. Nach seinem Besuch in Haifa wird sich Hoare nach Cypern begeben.

Diese Meldung erregt in England größere Aufmerksamkeit, da sie zeigt, daß die schon früher umlaufenden Gerüchte über einen Ausbau von Cypern als zweiten Flottenstützpunkt neben Malta einen wichtigen und richtigen Kern enthielten. Gegenwärtig befindet sich, wie vor einigen Wochen schon gemeldet, auf Cypern auch eine Untersuchungskommission des englischen Luftfahrtministeriums, die die Einrichtung eines größeren Flughafens für die englische Luftwaffe zu prüfen hat.

Separatistische Bestrebungen in der Sowjetunion

Paris, 1. September. Der „Matin“ befaßt sich mit der Lage in Sowjetrußland und berichtet, daß vor allem in den beiden zentralasiatischen Sowjetrepubliken Turkmenistan und Usbekistan, die schon immer wegen ihrer Entlegenheit als „neuralgische Punkte“ des Sowjetreiches betrachtet worden seien, das Fieber der Erregung nach dem Moskauer Prozeß zum Durchbruch gekommen sei. In den beiden Sowjetrepubliken Kasachstan und Aserbaidschan sei von den dortigen Kommunisten eine große geheime Organisation gegründet worden. In dem Programm dieser Organisation stünde die Loslösung von der Sowjetunion. In der Krim sei ebenfalls eine Bewegung aufgedeckt worden, die sich gegen die Regierung in Moskau richtete. Auch in der Heimat Stalins, in Georgien, sei eine Verschwörung aufgedeckt worden. Man habe dort die Ermordung des Generalsekretärs der kommunistischen Partei und früheren Tischgenossen Beria vorbereitet und eine selbständige Regierung bilden wollen. Unter den vier verhafteten Verschwörern befände sich ein Verwandter Stalins namens Neo Djugaschwilli. Die ganze Lage beunruhige Stalin außerordentlich.

Kein Rücktritt rumänischer Auslandsdiplomaten

Bukarest, 1. September. Die auch von uns wiedergegebenen Gerüchte über den Rücktritt mehrerer rumänischer Auslandsdiplomaten sind, wie die Agentur Orient Rador mitteilt, gänzlich unbegründet.

Auf den Schlachtfeldern der Champagne

General Rydz-Smigly wohnt Manövern bei

Wie bereits kurz berichtet, wurde der Generalinspekteur des polnischen Heeres, General Rydz-Smigly, am Montag vom Minister für die Nationalverteidigung Daladier mit einem Frühstück empfangen. Dabei hielt Daladier eine Ansprache, in der er erklärte, er sei stolz, im Namen der französischen Armee in der Person des Gastes den obersten Führer der polnischen Armee begrüßen zu dürfen. Im Laufe der nächsten Tage werde General Rydz-Smigly mit Führern der Arbeiten der französischen Armee verfolgen können. „Sollen Sie versichert“, meinte Daladier, „daß die Armee stolz sein wird, vor Ihnen aufzumarschieren und gleichzeitig aufzuzeigen, daß Frankreich auf sie zur Sicherung seiner Unabhängigkeit rechnen kann.“

Anschließend an dieses Frühstück begab sich General Rydz-Smigly nach Reims, wo auf dem Flugplatz Courcy in Gegenwart des Generalstabschefs Gamelin, des Luftfahrtministers Cot, des gesamten französischen Generalstabes und zahlreicher höherer Offiziere umfangreiche Luftmanöver durchgeführt wurden. Am 8 Uhr abends erfolgte die Rückfahrt nach Reims.

Am Dienstag früh um 7 Uhr begab sich General Rydz-Smigly, gefolgt von einer großen Zahl von Automobilen, auf die Schlachtfelder in der Champagne. In Auberive beim Friedhof Bois de Puils wurde Halt gemacht. Hier liegen 6000 Soldaten, die während der Kämpfe bei Reims gefallen sind. In einem Sondergrabe ruhen 109 polnische Soldaten, die während der zweiten Marne Schlacht ihr Leben gelassen haben.

Nachdem General Rydz-Smigly unter den Klängen der polnischen und der französischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie abgesehen hatte, legte er am Grabe der polnischen Soldaten einen Kranz nieder. Anschließend wurde der Friedhof besichtigt, worauf die Fahrt nach Suippes fortgesetzt wurde, wo auf ehemaligen Schlachtfeldern Truppenmanöver stattfanden. Den polnischen Gast interessierte insbesondere das neue von der französischen Armee benutzte Kriegsgerät und die Zusammenarbeit zwischen den motorisierten Bataillonen und der Infanterie.

Nach einem Frühstück in Chalons erfolgte die Rückkehr nach Reims.

Neue Verlängerung der Dienstzeit in Frankreich?

Auf 2½ Jahre

Paris, 2. September. Kriegsminister Daladier empfing am Dienstag die Vorsitzenden der Heeresausschüsse der Kammer und des Senats und unterhielt sich mit ihnen über die Lage der nationalen Verteidigung. Er machte sie mit den Fragen vertraut, die augenblicklich die Regierung hinsichtlich der nationalen Verteidigung prüfe.

„Figaro“ glaubt zur Beprehung des Kriegsministers mit den Vorsitzenden der Heeresausschüsse mitteilen zu können,

daß sich die französische Regierung zur Zeit mit dem Plan einer Verlängerung der Militärdienstzeit trage. Ueber diese Notwendigkeit seien sich auch politische Kreise einig. Man wisse aber noch nicht, auf welche Zeitdauer man die Dienstzeit festsetzen solle.

Nach Meinung des Vorsitzenden des Heeresausschusses des Senats, dessen Ansicht auch

von einer sehr hohen Persönlichkeit vertreten werde, zu der sogar noch die Ueberzeugung des Kriegsministers käme, sei eine

Dienstzeitverlängerung auf 2½ Jahre nötig.

Der Vorsitzende des Kammerausschusses, der, wie man sagt, von extremen Linkskreisen gestützt werde, gehe sogar noch weiter. Nach dem Blatt sei schon beschlossen, den nächsten Ministerrat mit der Frage der Dienstzeitverlängerung zu befaßen.

Paris, 2. September. In einem Interview, das der französische Innenminister einer Zeitung in Lille gewährte, erklärte er u. a., daß wahrscheinlich am Donnerstag der Ministerrat zusammentreten werde. Der Minister kündigte weiter grundlegende Veränderungen in der Verwaltung im Außen- und Innenministerium sowie bei den Justiz- und Kolonialbehörden an.

Endkampf um Trun

Flugzeugbombardement und Artillerievorbereitung leiten den Angriff ein

Trun, 1. September. Am Dienstag um 7.30 Uhr hat die Bombardierung der Stadt Trun durch die Nationalisten begonnen. Sechs Flugzeuge überflogen den Ort in einer Höhe von etwa 2000 Metern und warfen ihn in Abständen von 5 bis 10 Minuten mit mittleren und schweren Bomben. Riefige Rauchsäulen im Gebiet der Marzisten zeigten die Einschläge an. Das alte Fort San Marcial, hinter dem sich die Marzisten stark verschanzt haben, wurde von den Maschinen besonders stark bombardiert. Unheimlich schallte das Echo der Explosionen vielfältig aus den Bergen zurück. Nach der ersten

Ueberraschung griff auch die Artillerie der Marzisten ein, die zusammen mit Maschinengewehren das Feuer gegen die Apparate eröffneten, ohne allerdings Erfolge zu erzielen.

Die meisten der auf Trun geworfenen Bomben lagen am Westrand der Stadt. Die nationalen Flugzeuge bemühten sich, die Bomben nicht zu nahe an die französische Grenze zu werfen.

Ebenso plötzlich wie das Bombardement der Flugzeuge auf die Stadt Trun und auf das alte Fort San Marcial eingesetzt hatte, war es nach etwa einer Stunde beendet. Insgesamt dürften etwa 25 Bomben abgewor-

fen worden sein. Im Gegensatz zu dem Luftangriff der letzten Tage flogen die Flugzeuge der nationalistischen Truppen Dienstag vormittag wesentlich niedriger. Ein Teil der Flugzeuge drehte nach dem Bombardement von Trun in Richtung San Sebastian ab.

Raum war das Luftbombardement beendet, als im Abschnitt von San Marcial, etwa 1,5 bis 2 Kilometer südlich von Trun, die Feldartillerie der Nationalisten ein systematisches Feuer auf die kurz hinter der Höhe von San Marcial nach Süden zu gelegenen Stellungen eröffnete.

Die Geschütze der Nationalisten stehen gut gegen Sicht gedeckt auf den San Marcial gegenüberliegenden Höhen. Fast alle Minuten fallen ein bis drei Schüsse, deren Einschläge unmittelbar in und hinter den Stellungen der Marzisten zu liegen scheinen. Die marzistischen Abteilungen scheinen einen Infanterieangriff in Richtung auf San Marcial zu fürchten; ihre ausgezeichnet platzierten Maschinengewehre halten die erste Linie der Nationalisten unter starkem Feuer.

Im Laufe des Dienstag ist es den Nationalisten gelungen, ihre Stellungen am Grenzfluß Bidassoa um einige hundert Meter vorzuschieben. Gegen 15 Uhr wurde die gegen die besetzten Anhöhen von San Marcial gerichtete Artillerietätigkeit außerordentlich lebhaft. Die Heranholung von Munition und Lebensmitteln für die marzistischen Kämpfer sowie der Abtransport ihrer ansehnlichen Zahlreichen Opfer geht nur mit äußerster Schwierigkeiten vor sich, da die von der Anhöhe von San Marcial gegen Trun führende Straße unterbrochen und in ihrer ganzen Länge dem Artilleriefeuer der Nationalisten ausgesetzt ist.

Die Geschütze der Roten bei Zuerterabia feuern über französisches Gebiet hinweg auf die nationalistischen Stellungen.

Gegen 16 Uhr erschienen, augenscheinlich aus San Sebastian kommend, drei rote Flugzeuge, die auf die nationalistischen Angreifer aus ungefähr 1500 bis 2000 Meter Höhe Bomben abwarfen. Von dem Feuer von Maschinengewehren und Luftabwehrgeschützen verfolgt, bogon sie alsbald ab und überflogen den französischen Grenzort Hendaye, um so ungefährdet ihren Rückflug nach San Sebastian antreten zu können.

Kampf um Mallorca

Paris, 1. September. Der Rundfunksender von Palma auf der Insel Mallorca benachrichtigte in der Nacht zum Dienstag gegen 1.20 Uhr das Hauptquartier der nationalen Truppen in Burgos, daß die Lage der Insel sehr günstig sei. Die marzistisch-kommunistischen Truppen seien auf der ganzen Linie geschlagen worden und zögen sich an die Küste zurück. Die Begeisterung bei den nationalen Truppen und der Bevölkerung sei groß.

Lissabon, 2. September. Am Dienstag abend teilte General Queipo de Llano in seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla u. a. mit, daß sich die Streitkräfte der Militärgruppe in der Provinz Toledo weiter der Stadt Escorial genähert hätten. Die Einnahme dieses strategisch wichtigen Punktes sei nur noch eine Frage von Tagen.

Als einzige größere Kampfhandlung am Dienstag sei ein neuerlicher Angriff der Roten Miliz auf Mallorca zu melden. Den Marzisten sei es zunächst gelungen, die Landung ihrer Streitkräfte durchzuführen und etwa 4 Kilometer in das Innere der Insel einzudringen. Nach schweren Kämpfen seien sie jedoch schließlich zurückgeschlagen und vollkommen aufgerieben worden.

Der General teilte schließlich noch mit, daß Madrid am Dienstag neuerlich von nationalistischen Flugzeugen überflogen worden sei, die über der Hauptstadt einen Aufruf an die Bevölkerung und Landkarten abgeworfen

haben, aus denen die von der Militärgruppe besetzten Provinzen Spaniens eingezeichnet waren.

Der Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa“ meldet, daß Nachrichten über eine angebliche Erhebung der Marokkaner gegen die spanischen Nationalisten vollkommen unzutreffend seien. In der gesamten spanischen Zone herrsche vollkommene Ruhe und die Marokkaner seien den nationalistischen Behörden treu ergeben.

Vor dem Fall Malagas?

Mißglückter Landungsversuch der Roten bei La Vines

London, 2. September. Reuter meldet aus Gibraltar, es sei damit zu rechnen, daß Malaga, das zur Zeit noch in den Händen der Marzisten sei, sich in den nächsten Tagen den Nationalisten ergeben werde. Flüchtlinge, die mit dem britischen Zerstörer „Worcester“ in Gibraltar eingetroffen seien, hätten erzählt, daß die Nationalisten nur noch 5 Kilometer von der Stadt entfernt seien. Flugzeuge der Militärgruppe hätten die Stadt schwer bombardiert und den Flugplatz sowie viele andere Gebäude in Brand gesetzt. Die Bevölkerung sei von einer großen Panik ergriffen und versuche, im Hafen Zuflucht zu finden. 2 Kanonenboote der Marzisten unternahmen am Dienstag einen Versuch, bei La Vines, das von der Militärgruppe besetzt ist, bewaffnete Truppen zu landen. Das Unternehmen wurde jedoch durch nationalistische Truppen, die sofort zur Stelle waren, nach einem kurzen Feuergefecht vereitelt.

Leien. Flugzeuge der Militärgruppe hätten die Stadt schwer bombardiert und den Flugplatz sowie viele andere Gebäude in Brand gesetzt. Die Bevölkerung sei von einer großen Panik ergriffen und versuche, im Hafen Zuflucht zu finden. 2 Kanonenboote der Marzisten unternahmen am Dienstag einen Versuch, bei La Vines, das von der Militärgruppe besetzt ist, bewaffnete Truppen zu landen. Das Unternehmen wurde jedoch durch nationalistische Truppen, die sofort zur Stelle waren, nach einem kurzen Feuergefecht vereitelt.

Rote Flugzeuge bombardieren Krankenhäuser

Neuer nationalistischer Luftangriff auf Madrid.

Hendaye, 1. September. Der Rundfunksender Burgos teilt am Dienstag in seinem Abendbericht mit, daß Burgos Montagabend von roten Flugzeugen mit vier Bomben belegt worden sei, die auf Krankenhäuser und auf die Eisenbahnstation gefallen seien.

Ueber den Angriff auf Trun berichtet der Sender Burgos, daß die roten Streitkräfte dort außerordentlichen Widerstand leisteten, wodurch das langsame Vorrücken der nationalistischen Truppen zu erklären sei.

Am Montagabend ist Malaga von roten Fliegern bombardiert worden.

Im Laufe des Dienstag ist Madrid erneut von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt worden. Es sollen hauptsächlich das Ministerium des Innern und das Kriegsministerium getroffen worden sein.

Madrid bildet die Guardia Civil um

Die Madrider Regierung hat nach der militärischen Organisation der roten Milizen, die ihre Führer durch Zuzug wählen und befördern, nunmehr auch die alte „Guardia Civil“ die vorzügliche Polizeitruppe Spaniens, grundlegend umorganisiert. Von der alten Tradition bleibt nichts anderes mehr übrig als die Uniform, und diese auch nur vorläufig, solange man glaubt, die Nationalisten dadurch täuschen und in den Hinterhalt locken zu können. Auch der Name „Guardia Civil“ ist verschwunden. An seine Stelle tritt die Bezeichnung „Republikanische Nationalgarde“. Der Mannschaftsbestand setzt sich in erster Linie aus bewährten Rotfront-Kämpfern zusammen, die aus den roten Milizen übernommen werden. Die eigentliche alte „Guardia Civil“ besteht von jetzt ab also nur mehr in dem von den Nationalisten besetzten Gebiet.

In diesem Zusammenhang ist auch die Bildung eines Revolutionsgerichtshofes in Madrid zu erwähnen, dem die Aburteilung aller „Volks- und Staatsfeinde“ obliegt. Er besteht aus drei Berufsrichtern (die natürlich den roten Machthabern völlig ergeben sind), vier Vertretern der Sozialdemokraten, der Kommunisten und der Anarchisten. Die Sitzungen dieses „Gerichtshofes“ finden stets als „Geheimtungen unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ statt. Seine Urteile, die in der Regel auf Todesstrafe lauten, werden sofort im Gefängnis vollstreckt. Eine Berufung gegen das Urteil dieses Tribunals gibt es nicht.

Bevorstehende Umbildung der Madrider Regierung

Paris, 2. September. Der ehemalige Minister und spanische Kommunistenführer Prieto empfing den Vertreter des Savas-Agentur in Madrid. Auf die Frage des Savas-Vertreters nach der militärischen Lage verhielt sich Prieto sehr zurückhaltend. Zu den Berichten, die von einer durchgreifenden Umbildung der spanischen Linkregierung wissen wollen, erklärte Prieto, Ministerpräsident Izal habe Schritte unternommen, die auf eine Erweiterung des Kabinetts hingen. Es sei an den Eintritt mehrerer Persönlichkeiten aus den Reihen der

übrigen zur spanischen Volksfront gehörenden Parteien, die bisher noch nicht in der Regierung vertreten wären, gedacht. Zur Stellung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes CNT zur Regierung äußerte Prieto, er glaube, daß man einen beratenden Ausschuß bei der Regierung schaffen werde.

England unterbindet die Anwerbung von Freiwilligen

London, 2. September. Die britische Regierung prüft zurzeit, wie die „Morning Post“ meldet, scharfe Maßnahmen, um die Beteiligung von Freiwilligen britischer Staatsangehörigkeit am spanischen Bürgerkrieg zu verhindern. Sie sei durch die kürzlichen Berichte über die Anzahl von Engländern, die auf Seiten der spanischen Regierungskräfte oder der Nationalisten kämpften, ernstlich beunruhigt. Möglicherweise werde das Kabinett in seiner heutigen Sitzung einen Bericht der Kronjuristen über das Ausmaß der rechtlichen Regierungsmacht zur Verhinderung der Freiwilligen-Rekrutierung erwägen. Im Notfall müßte das Parlament zwecks Verabschiedung gesetzgeberischer Sondermaßnahmen einberufen werden.

Französische Freiwillige in den Reihen der Marzisten

Paris, 2. September. Eine Radiomeldung aus Bayonne teilt mit, daß wiederum fünfzehn französische Freiwillige über die internationale Brücke nach Trun gekommen seien und sich in die Reihen der marxistischen Truppen gestellt hätten. Bei den Gefechten in Trun soll ein französischer Freiwilliger, der bei den spanischen Marzisten kämpfte, gefallen sein. Im Lazarett von Trun liege außerdem u. a. ein verwundeter französischer Freiwilliger. Beide sollen sich erst ganz kurze Zeit, man spricht von einer Stunde, auf der spanischen Seite aufgehalten haben.

Französische Geiseln

Wien, 1. September. Unter der Überschrift „Das neutrale Frankreich als Waffenlieferant — Aussage eines österreichischen Zeugen“ veröffentlicht die christlich-soziale „Reichspost“ in großer Aufmachung die Forderung eines Österreicherers aus Biarritz, in der es u. a. heißt:

„Französische Waffenlieferungen nach Spanien dauern mit kurzen Unterbrechungen an. Ich selbst bin Zeuge davon geworden, als ich von hier zur Grenze fuhr, um die Kämpfe bei Trun beobachten zu können. Ich habe mit eigenen Augen die im französischen Grenzbahnhof auf den Abtransport wartenden Wagen gesehen, deren Behüllungen den Inhalt — Geiseln — nicht völlig verbergen konnten.“

Immer neue französische Waffenlieferungen

Paris, 2. September. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, nimmt die Zufuhr von Waffen und Munition aus Frankreich an die spanischen Marzisten ihren Fortgang. Am Dienstag seien wiederum drei große Lastkraftwagen mit Maschinengewehren und Munition an der

internationalen Brücke in Hendaye angekommen. Man habe ihnen jedoch behördlicherseits die Weiterfahrt verboten. Daraufhin seien die Lastwagen nach Behobia gefahren, wo es ihnen durch größeres Entgegenkommen der französischen Grenzwächter möglich gewesen sei, ohne weiteres nach Spanien hinüber zu gelangen.

Italienische Kritik an der Haltung Frankreichs

Mailand, 2. September. Die oberitalienische Presse beschäftigt sich weiter kritisch mit der Art und Weise, in der in Frankreich das Nicht-einmischungsabkommen gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg gehandhabt wird. Sie zählt die mehr oder weniger heimlichen Unterstützungen der spanischen Marzisten durch die französischen Linksparteien auf. Die „Stampa“ verleiht ihre Stellungnahme mit der Überschrift: „Paris sendet über Pyrenäen-Grenze Waffen, Munition und Menschen“. Das Blatt beruft sich auf die französische Presse, die täglich zahlreiche Enthüllungen und Nachrichten sowie selbst amtliche Bekenntnisse enthalte, die beweisen, wie sehr die amtliche, mit allen Sakramenten geweihte Neutralität die Stirn mit dem Abzeichen der Untreue geschmückt habe und die Frankreich allein wie gewisse Ehemänner nicht kenne oder überlebe.

Gömbös bei Horthy

Weiterer Krankheitsurlaub bewilligt.

Budapest, 1. September. Heute mittag fand hinsichtlich der Erteilung eines weiteren Urlaubs für den erkrankten ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös die entscheidende Beschlussfassung statt.

Gömbös, der sich in Begleitung des Hausarztes befand, hatte sich heute vormittag im Auto nach dem Gödöllöer Sommerhof des Reichsvermeiers v. Horthy begeben, welcher letzterer, wie mitgeteilt, im Laufe des vergangenen Sonntag von seiner österreichischen Jagdreise wieder in Ungarn eingetroffen war. Gömbös erluchte den Reichsvermeier um einen weiteren Krankheitsurlaub von sechs Wochen und bat gleichzeitig, zu seinem Stellvertreter den gegenwärtigen Ackerbauminister, Daranyi, zu wählen. Der Reichsvermeier entsprach den Wünschen Gömbös' und gab seiner aufrichtigen Hoffnung auf baldige Wiederherstellung der Gesundheit des erkrankten Ministerpräsidenten Ausdruck.

Unmittelbar nach dieser Audienz berief Gömbös einen Ministerrat ein, teilte seinen Kollegen den Entscheid des Reichsvermeiers mit, besprach mit ihnen die laufenden politischen Geschäfte und namentlich die in Vorbereitung befindlichen Gesetzesvorlagen und figierte die politischen Richtlinien während seiner Abwesenheit. Es steht nunmehr fest, daß sich Gömbös am Donnerstagabend oder Freitag vormittag auf Anraten des Vizekollegiums zu einem längeren Aufenthalt ins Ausland begibt, und zwar wurde, um dem erkrankten Ministerpräsidenten eine strenge Kur abseits jeder politischen und ge-

Sowjets rühmen sich ihrer Einmischungshandlungen

London, 1. September. Wie „Daily Mail“ meldet, lieferte am Montag die Moskauer Rundfunksendung des spanischen Sprechers einen neuen Beweis für die Einmischung Sowjetrußlands in den spanischen Bürgerkrieg. Der Sprecher erklärte, daß Sowjetrußland bisher über 500 000 Pfund an die spanischen Marzisten gesandt habe und daß es seine Intervention weiter verstärke. (1) Er forderte die „Arbeiter“ der Welt auf, ihre Sympathie für die Marzisten in aktive Hilfe umzuwandeln. In Sowjetrußland würden die kollektiven Bemühungen, der Madrider Regierung gegen die Nationalisten beizustehen, fortgesetzt. Moskau stehe in Fühlung mit den internationalen Delegationen, die Madrid besucht hätten, und werde sich an jeder internationalen Maßnahme zur Vernichtung der Militärgruppe beteiligen. (1)

Die Ossowiachim habe beschlossen, eine zwangsweise Geldsammlung zur Unterstützung der spanischen Marzisten zu veranstalten.

gesellschaftlichen Verpflichtungen und Belastungen zu ermöglichen, ein ruhiges Sanatorium in der Nähe von München gewählt. Der deutsche Gesandte v. Mackensen sprach gestern bei Gömbös vor, und es ist anzunehmen, daß auch dieser Besuch dem Krankenaufenthalt Gömbös' in Deutschland galt.

Mit dem obigen Entscheid des ungarischen Reichsvermeiers aber werden gleichzeitig alle Gerüchte widerlegt, die von der neuerlichen Erkrankung Gömbös' eine Regierungsstrife erwarteten. Während der Abwesenheit Gömbös' wird somit die Politik Ungarns keine Veränderung erfahren, und das um so mehr, als gegenüber dem erkrankten Rabinettsschef auch die oppositionellen Parteien eine durchaus loyale Haltung bewahren. Die Presse spricht diesbezüglich aus, es habe sich gerade im Angesicht der Erkrankung Gömbös' dem ganzen Lande die Erkenntnis aufgezwungen, welchen wichtigen Faktor die Persönlichkeit Gömbös' in der ungarischen Politik darstelle.

„Hinter Frauenröde verbrochen!“

Die im Zusammenhang mit den Ruhestörungen bei der Abfahrt der „Bremen“ festgenommenen elf Kommunisten und Kommunistinnen wurden am Montag von dem zuständigen Polizeigericht des „unordentlichen Betragens“ für schuldig befunden. Zwei von ihnen wurden zu 14 Tagen, die übrigen zu 7 Tagen Haft im Arbeitshaus verurteilt.

Im Zusammenhang mit der Beurteilung ist die Schlussrede des amerikanischen Richters Curran in seiner Urteilsbegründung recht interessant. Herr Curran sagte dabei, daß es sehr bedauerlich sei, daß die wahrhaft schuldigen kommunistischen Anführer, die diese Demonstrationen auf der „Bremen“ erbracht hätten und sich dann hinter Frauenröde verbrochen hätten, nicht gefast seien. Das ganze Vorgehen stelle eine der größten Feigheiten dar, die er je gehört habe. — Um ähnliche Vorfälle, die nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen andere Nationen gerichtet sein könnten, ein für allemal zu verhindern, entschloß er sich zu sofortiger Urteilsverkündung.

Das nach dem Recht der Vereinigten Staaten durchaus gerechte Urteil wurde von den Beurteilten mit stichtlicher Ueberraschung aufgenommen. Den von der Verteidigung eingebrachten Antrag auf Strafausschließung, da Berufung eingelegt werden sollte, lehnte das Gericht ab und ließ die Beurteilten sofort zum Strafantritt abführen.

Von Sowjetrußland enttäuscht

London, 2. September. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ gibt in einem Leitartikel seinen bitteren Enttäuschung über die Entwicklung in Sowjetrußland Ausdruck.

Die englische Arbeiterbewegung habe sich stets, so heißt es, für die Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland eingesetzt, wobei sie von der Annahme ausgegangen sei, daß Sowjetrußland sobald als möglich dem Zustand der Revolution und der Diktatur ein Ende machen und die Grundzüge der Freiheit, Kameradschaft und Gleichheit verwirklichen würde. Jetzt zeige sich, daß diese Erwartungen unberechtigt und die Verprechungen einer neuen Verfassung lediglich leere Vorpiegelungen gewesen seien. Die sogenannte Säuberungsaktion, die zur Zeit im Gange sei, sei weiter nichts als eine Warnung an ganz Sowjetrußland, daß eine Opposition gegen Stalin das schlimmste Verbrechen sei. Diese Entwicklung sei äußerst enttäuschend und beunruhigend für die wärmsten Verteidiger des Sowjetregimes. Ihre Hoffnungen seien zerstört worden.

Teilung Palästinas?

Eine Anregung der „Times“

London, 1. September. Die „Times“ wiederholt heute ihre früheren Appelle an die englische Regierung, sich nicht vorzeitig festzulegen und damit die britische Position in Palästina weiterhin zu schwächen. Sie unterstreicht darüber hinaus eine Reihe alter positiver Vorschläge zur endgültigen Befriedung Palästinas, insbesondere den Vorschlag, verschiedene Landesteile für die ausschließliche Besiedlung durch Juden bzw. Araber zu reservieren und dadurch die arabische Furcht zu zerstreuen, daß der arabische Stiel bei anhaltender jüdischer Einwanderung von den besten Landstrichen vertrieben werden würde.

Die Befriedungsbemühungen in Palästina verfolgt man in London mit gemischten Gefühlen. Am Vorabend der neuen Verhandlungen über die Beilegung des Konfliktes sieht man die Position derart, daß das arabische Komitee die Extremisten gebeten habe, das Schießen einzustellen und dafür erwarte, daß die Mandatsregierung alle Forderungen der Araber bewillige.

Man erkennt in England eine Reihe von Beschwerden der Araber durchaus an, und zwar nicht erst heute, und gibt auch zu, daß die Mandatsverwaltung einer weitgehenden Prüfung bedürfe, um eine Reihe von Mängeln in Palästina abzustellen.

Aber man zeigt in London bisher wenig Neigung, die Beendigung des arabischen Streites mit der offiziellen Suspendierung der jüdischen Einwanderung während der Untersuchungzeit der königlichen Kommission zu erkaufen. Dies bedeutet jedoch nicht, daß man nicht den schon früher gewählten Weg vielleicht wieder beschreiten wird, die jüdische Einwanderung vorübergehend auf ein sehr geringes Maß zu beschränken.

Venor aber der Vermittlungsversuch des israelischen Außenministers Nuri Pascha nicht konkrete Ergebnisse gebracht hat, wird sich die englische Regierung sicherlich nicht zu einer definitiven Erklärung ihrer Politik bereit finden.

Die in Palästina gebotenen Erwartungen, daß auf der morgigen Kabinettsitzung in London eine derartige Erklärung, die insbesondere die jüdische Einwanderung betreffen würde, beschlossen werden wird, finden durch die bisherigen Verlautbarungen in London keinerlei Bestätigung.

Vor der englischen Kabinettsitzung

London, 2. September. An der heutigen Kabinettsitzung wird Außenminister Eden, der infolge seiner Erkrankung einige Tage das Bett hüten muß, nicht teilnehmen. In politischen Kreisen mißt man der Sitzung, die sich voraussichtlich mit einer großen Reihe wichtiger außenpolitischer Fragen beschäftigen wird, beträchtliche Bedeutung bei. In erster Linie hat das Kabinett die mit Spanien zusammenhängenden Fragen zu erwägen. Die britische Regierung legt bekanntlich Wert darauf, daß die Sitzung für die Nicht-einmischungsmassnahmen sobald als möglich nach London einberufen werde.

Der politische Mitarbeiter der „Morning Post“ meldet, die Regierung beabsichtige, den Ausschluß Ende dieser Woche oder spätestens Anfang nächster Woche einzuberufen. Man glaube in London, daß das internationale Vertrauen vor Beginn der Arbeit des Ausschusses nicht wiederhergestellt werden könne, auch sei bis dahin mit Zwischenfällen zu rechnen.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet, das Kabinett werde sich in seiner heutigen Sitzung mit der Lage in Palästina und mit den eingeleiteten Friedensbemühungen befassen. Es werde sich dabei auf einen Bericht des Oberkommissars in Palästina stützen.

„Morning Post“ meldet, dem Bericht zufolge habe Nuri Pascha u. a. die Einstellung der jüdischen Einwanderung nach Palästina bis zum Abschluß der von der britischen Regierung vorgeschlagenen Untersuchung vorgeschlagen.

Die polnische Meinung

Theorie und Praxis

In den letzten Verschiebungen auf den Wojewodenposten erblickt der nationaldemokratische „Kurjer Poznański“ einen Widerspruch zu den amtlichen Richtlinien, insbesondere zum letzten Rundschreiben des Ministerpräsidenten, in dem dieser vorschreibt: „Die Grundlage der Arbeit des Starosten muß die genaue und vollständige Kenntnis des Kreises auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Angelegenheiten sein; diese Kenntnis muß sich auf den ständigen, unmittelbaren Kontakt mit der Bevölkerung gründen.“

Der „Kurjer Poznański“ bemerkt hierzu:

„Diese Empfehlung verdient lebhaftesten Beifall. Wie steht es aber in der Praxis bei Herrn Rittikis mit der Kenntnis der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Wojewodschaft Wielkopolska? Oder bei Herrn Maczkiwicz mit Pommerellen, das eine völlig geforderte Phynonomie auf allen Gebieten des Gemeinschaftslebens besitzt?“

Wieviel kostbare Monate wird der neuangeworbene Wojewode damit verlieren, um sich mit der Struktur des ihm anvertrauten Verwaltungsbezirks bekannt zu machen? Gibt es im Gebiete der Pommereller Wojewodschaft keinen Pommereller, der den Posten eines Wojewoden dieses Landes mit voller Verantwortlichkeit ausfüllen kann?

Die tägliche Praxis der Warschauer Behörden steht im grellen Gegensatz zu den Worten und Versicherungen — wie z. B. des Ministers Swietoslawski kürzlich in Posen —, daß man den Regionalismus pflegen und aus ihm die wertvollsten Kräfte für die Entwicklung des Staates ziehen müsse. Aber wie schön klingen solche Worte und Versicherungen auf Festen, Rauten und Versammlungen! Ein Beispiel sind — die Wojewoden!“

„Spannung“

Unter dieser Überschrift analysiert der bekannte Publizist Cat-Mackiewicz im „Słowo“, dem Organ der Wilnaer Konservativen, die gegenwärtige politische Grundstimmung, indem er u. a. schreibt:

„In Warschau, in Polen will man weniger eine Aenderung, vielmehr fehlt der Glaube, daß das Vorhandene lange bestehen wird. Zu Zeiten des Großen Marschalls war es anders. Sogar diejenigen, die protestierten, glaubten nicht an die eigenen Proteste, und die einzige ernsthafte Ankündigung einer Aenderung konnte wohl nur der aus dem Belvedere zurückkommende Arzt überbringen. Heute ist trotz der riesigen Popularität des Generals Rydz-Smigiły, trotz der allgemeinen Anerkennung für die Rechtschaffenheit, den Patriotismus und die Energie des Generals Sładowski der Glaube an eine längere Beständigkeit des „Regimes“ schon nicht mehr so wie damals. Vielleicht rührt dies her von einem gewissen Mangel an Uebereinstimmung und Festigkeit, von dem, was politisch unausgesprochen bleibt, wovon die Folge ist, daß „die Wissenden“ heute eigentlich am wenigsten wissen.“

Spannung ist eine im höchsten Grade gefährliche Erscheinung. Die Grundlage einiger Staaten, wie England, ist die Herrschaft des Rechts — anderer, wie Deutschland, Italien, die beherrschende Macht, der Wille des einzelnen, die Tyrannei. Aber Spannung kann in keinem Staat die Grundlage sein.“

Grüßworte für die Auslandsdeutschen

Reichsminister und Reichsleiter an die Auslandsorganisation der NSDAP

Erlangen, 31. August. In den letzten Tagen vor dem Beginn der vierten Reichstagung der Auslandsdeutschen steht das gesamte Leben Erlangens im Zeichen dieses großen Ereignisses. 4½ Tausend auslandsdeutsche Partei- und Volksgenossen haben ihr Erscheinen zugesagt, und da gilt es, diesen Tausenden, die aus allen Teilen der Erde nach Erlangen kommen, einen würdigen Empfang zu bereiten. In selbstloser Weise hat die Bevölkerung Erlangens Quartiere zur Verfügung gestellt, um auch dadurch ihre herzliche Verbundenheit mit dem Auslandsdeutschtum zum Ausdruck zu bringen.

Noch sind die schnurgeraden Straßen der Stadt ohne Schmuck, aber schon werden die Vorbereitungen getroffen. Erlangen wird in kurzer Zeit in ein Meer von Fahnen verwandelt werden. Seit sechs Wochen bereits arbeitet die Organisationsleitung der Auslandsorganisation in Erlangen, um den äußeren Erfolg der Tagung, die im Mittelpunkt des Interesses des gesamten Auslandsdeutschtums steht, sicherzustellen.

Wenn am Dienstag und Mittwoch die vielen Auslandsdeutschen nach Erlangen kommen, werden sie eine festlich geschmückte Stadt vorfinden, deren Bewohner darauf harren, die von weither Gefommenen zu betreuen und dafür zu sorgen, daß die Universitätsstadt bei den Gästen in gutem Andenken behalten wird.

Erlangen, 1. September. Anlässlich der am Mittwoch in Erlangen beginnenden vierten Reichstagung der Auslandsdeutschen, die die Auslandsorganisation der NSDAP veranstaltet, haben führende Männer von Partei und Staat Grüßworte an die Auslandsdeutschen gerichtet:

Der preußische Ministerpräsident und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generaloberst Göring:

Als nach langen Jahren deutscher Schmach der Führer die ohnmächtige, in viele Lager gesplittene Nation wieder zu einem festen Block zusammenfügte und dem deutschen Volke seine Ehre wiedergab, da konnten auch Sie im Ausland mit Stolz ihre Zugehörigkeit zum Nationalsozialistischen Deutschland bekennen. Unsere kulturelle und wirtschaftliche Aufbauarbeit, die als Ausdruck nationalsozialistischen Gestaltungswillens endlich doch in der ganzen Welt Anerkennung gefunden hat, gab Ihnen das Recht, sich wieder als Glieder einer Nation zu fühlen, die ohne Ueberheblichkeit für sich in Anspruch nimmt, zu den tüchtigsten und geistig hochstehendsten Völkern zu zählen.

Vergessen Sie niemals, daß all das nur möglich war durch das Werk eines Mannes, unseres Führers Adolf Hitlers. Beweisen Sie Ihre Treue dadurch, daß Sie in seinem Geiste dazu beitragen, die Ehre und das Ansehen Deutschlands zu stärken und zu ehren.

Ich heiße Sie auf deutschem Boden herzlich willkommen und wünsche Ihrer Tagung einen vollen Erfolg.

Reichsleiter und Reichsminister Dr. Frick:

Die Auslandsdeutschen stehen in allen Staaten der Welt, wo immer sie arbeiten mögen,

auf verantwortlichen Posten. Sie sind die lebendigen Organe, die der Nation als Verbindungsglieder zu fremden Staaten und Völkern dienen. Von ihrer geistigen, charakterlichen und bürgerlichen Haltung in der Fremde hängt in hohem Maße das Ansehen und die Ehre des Reiches jenseits der Grenzen ab.

Das nationalsozialistische Reich Adolf Hitlers hat den Deutschen in aller Welt Ehre und Stolz wiedergegeben. Der Deutsche im Ausland darf wieder mit erhobenem Haupte zu den Symbolen und zur Führung des Reiches emporblicken. Mehr als je ist es darum die Aufgabe der Auslandsdeutschen, die aufrechten und ehrerbietenden Vertreter des deutschen Volkes und Reiches im Ausland zu sein, die jederzeit für die Verständigung der Völker und für die friedliche Zusammenarbeit des deutschen Reiches mit ihren Herbergsstaaten eintreten. Auf diese Weise dienen die Deutschen im Ausland der Friedenspolitik des Führers und Reichszanklers Adolf Hitler.

Reichspropagandaleiter und Reichsminister Dr. Goebbels:

Durch den Vertrag von Versailles war das deutsche Volk zum erstenmal unter den Völkern geworden. Von keinem Deutschen wurde das schmerzliche empfunden als von dem im Auslande. Kein Deutscher aber auch kann besser feststellen, in welchem Maße seit der Machtergreifung durch den Führer deutsches Ansehen im Völkerleben wieder gestiegen ist, als der, der außerhalb der Reichsgrenzen unter anderen Völkern lebt und schafft.

Das nationalsozialistische Reich gab auch den Volksgenossen im Auslande Ehre und Ansehen zurück. Aufgabe der Reichsdeutschen im Auslande und im vermehrten Maße der Parteigenossen unter ihnen ist es nun, Vertreter dieser Ehre und dieses Ansehens zu sein und sich seiner Aufgabe immer bewußt zu bleiben: daß sie diese Ehre und dieses Ansehen nur dann werden verteidigen können, wenn sie für sich jene nationalsozialistische Volksgemeinschaft gestalten und erhalten, die Adolf Hitler in Deutschland schuf.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg:

Treue dem Führer, Dienst am Volk und Staat, Förderung des deutschen Ansehens in aller Welt sind Grundpfeiler des soldatischen Handels im Dritten Reich.

Reichsminister Gauleiter Rust:

Unsere Reichsdeutschen im Auslande, insbesondere die in der Auslandsorganisation der NSDAP zusammengefaßten Parteigenossen tragen eine große und verantwortungsvolle Aufgabe.

Gleich welchen Berufes und Alter Sie sind, so wollen wir in Ihnen Vertreter des nationalsozialistischen Deutschen Reiches sehen, deren Wirken und Haltung den Geist und den Willen unserer Bewegung spiegeln.

Die Pflichten und die Verantwortung unserer Reichsdeutschen im Auslande sind gewiss verschieden von denen der vielen deutschen Volksgenossen in anderen Staatsverbänden des Auslandes, wo sie vielfach schwer um die Erhaltung ihrer erworbenen Heimat und ihres deutschen Wesens zu ringen haben. Die Pflichten der einen sind aber weder größer noch kleiner als die der anderen, denn sie alle sind ein untrennbares Deutschtum des Blutes und des Geistes, das sich seiner Art gemäß zu verwirklichen strebt.

In unserer Bewegung erst werden wir uns dieser Kräfte bewußt und von den Parteigenossen im Auslande erwarten wir daher vor allem, daß sie sich in ihnen offenbaren.

Reichsleiter Reichsminister Dr. Frant:

Volksgenossen, die in fremden Ländern leben, sind ein Verlust für unsere Nation, wenn sie die Verbindung zur Heimat und ihr Volkstum aufgeben. Sie sind jedoch dem deutschen Volke Gewinn, wenn sie die Zugehörigkeit fühlen und enge Verbundenheit zur Heimat pflegen. Das Auslandsdeutschtum fördert und erhält durch solches Verhalten das freundschaftliche Verständnis und die Beziehungen zwischen dem Gastlande und Deutschland.

Es ist ein hohes Verdienst der Auslandsorganisation der NSDAP, daß sie diesen engen Zusammenhang der Deutschen in der ganzen Welt pflegt. Ich wünsche, ihre Tagung vom 2. bis 7. September 1936 in Erlangen möge ihr von neuem Ansporn, Erkenntnis und Kraft für ihre weitere Arbeit geben, denn sie ist Arbeit im Dienste des Führers und dient damit dem deutschen Volk am besten.

Stabschef der SA Luge:

Wenn in diesem Jahr die politischen Leistungen der Auslandsdeutschen in Erlangen zu ihrer Sondertagung zusammengetreten, wird einer nicht mehr unter ihnen sein, der früher schon in seiner Heimat als Mann der Sturmabteilungen und später als politischer Leiter im Auslande für sein Volk kämpfte: Wilhelm Gustloff.

Wilhelm Gustloff war — schlicht und einfach — nichts weiter als Nationalsozialist. Aber das war er ganz. Sein Leben und sein Sterben ist Symbol für die ungebrochene Kraft, mit der deutsche Menschen im Auslande zu ihrem Volkstum stehen, ist Beweis für den nie erlahmenden Willen, deutsche Menschen in fernen Ländern teilhaftig werden zu lassen an der Idee des Führers aller Deutschen.

Reichsführer der SS Himmler:

Die Nationalsozialisten im Auslande kämpfen heute denselben Kampf, den wir Nationalsozialisten in Deutschland die langen Jahre vor Erreichung der Macht gekämpft haben. Ihr Ziel ist dasselbe, das unser Ziel war: Deutschland erwache! Jeder Parteigenosse der Auslandsorganisation sei gewiß, daß hinter ihm, er mag in der weiten Welt stehen, wo er will, die gesamte Bewegung mit ihrem Willen steht. Er ist nicht allein in seinem schweren Kampf, denn er ist ein Teil der großen Gesamtbewegung, die ihn niemals vergißt und ihn mit ihrem Willen stützt.

Reichsleiter Alfred Rosenberg:

Das Auslandsdeutschtum hat nur zu einem geringen Teil am Kampferlebnis der nation-

Die Deutsche Bühne in der neuen Spielzeit

Die Deutsche Bühne hat mit ihrer Tätigkeit für die bevorstehende zweite Spielzeit 1935/36 bereits begonnen. Aus allem was wir von der Leitung der Bühne erfahren, erhebt man, daß die Bühne ihre Leistungen gegenüber denen des Vorjahres bedeutend steigern will. Die kommende Winterzeit ist auf das genaueste vorbereitet. Hiernach gerät die Tätigkeit der Bühne in drei Gebiete, und zwar die regelmäßigen Vorstellungen in Posen, die Absteher der Bühne in die Provinz und die Vortragsreisen des Bühnenleiters, Günther Reipert, zur Pflege deutschen Schrifttums.

Was die regulären Vorstellungen in Posen anbetrifft, so liegt hier der Spielplan fast bis in alle Einzelheiten vor. Er wurde nach den Gesichtspunkten aufgestellt, die man heute von einer Deutschen Bühne verlangt, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kulturträgerin im Volkstum zu sein. Andererseits versucht die Leitung der Bühne in weitgehendem Maße die Erfahrungen zu verwerten, die sie im Verlauf der verfloßenen Spielzeit gemacht hat. Es hat sich im vergangenen Winter gezeigt, daß gerade das ernste, ideenreiche Stück vom Posener Theaterbesucher bevorzugt wurde, während das reine Unterhaltungsstück bedeutend weniger Anhang fand. Diese Tatsache ist sehr erfreulich. Sie gestattet der Bühne zugleich, leichter und mit größerer Freude ihre Aufgabe zu erfüllen. Denn jeder Mitwirkende sowohl als auch jeder Bühnen- und Spielleiter schätzt sich glücklich, wenn er seine mühevollen Arbeit und seine Kräfte nicht an billige Unterhaltungsware vergeuden muß, sondern wenn er tatsächlich mit seiner Arbeit geistiges Gut vermitteln kann.

Der Spielplan der Deutschen Bühne sieht als Eröffnungsvorstellung Anfang Oktober das köstliche Lustspiel von Shakespeare „Der Widerspenstigen Zähmung“ vor. Diese Vorstellung, zu welcher die Proben bereits begonnen haben, verspricht von vornherein ein künstlerisches Ereignis für das Posener Deutschtum zu werden. Man glaubt gern an einen Erfolg, wenn man sich mit dem Bühnenleiter über seine Pläne und Absichten zur Inszenierung dieses Stückes unterhalten hat.

Aber wir dürfen wohl hierüber einstweilen noch nicht zuviel verraten.

Für den Anfang November steht uns das Ereignis einer Aufführung, voraussichtlich unter Anwesenheit des Dichters, bevor. Zum ersten Male gelangt das Stück „Klaus Michael“ von Karl Herma, einem schlesischen Schriftsteller, durch die Posener Bühne zur Aufführung. Für Dezember ist ein volkstümlicher Abend geplant, und um die Weihnachtszeit spielt die Bühne für unsere Kleinen das reizende Volksmärchen vom „Froschkönig“ von Karl v. Felner. Als nächste Veranstaltung folgt im Januar die Aufführung „Treibjagd auf Yukatan“, ein modernes Schauspiel von dem laubstündigen Dichter Karl Baumbauer. Mit einem heiteren Abend will die Bühne Anfang Februar die fröhliche Karnevalszeit begehen.

Kurz vor Schluß der Spielzeit, im März, hat die Bühne die Absicht, uns noch einmal einen großen Abend mit Kolbenhegers „Brüde“ zu bereiten. Auf dieses Stück eines unserer größten zeitgenössischen Dichter sind wir besonders gespannt.

Was die Bühne als Schlußvorstellung im April nächsten Jahres uns vorlegen will, steht noch nicht ganz fest. Vermutlich soll es ein klassischer Lustspielabend werden und man nimmt an, daß das oft gewünschte Lustspiel „Der zerbrochene Krug“ von Kleist zur Aufführung gelangen wird. Ein solcher Lustspielabend würde ja auch tatsächlich den würdigsten Abschluß der verheißungsvollen Spielzeit bilden.

Ihr ganz besonderes Augenmerk richtet die Bühne in diesem Winter auf die Absteher in die Provinz. Hier ist die Gestaltung des Spielplans aus mancherlei Gründen erheblich schwerer, als in der Stadt. Die Absteherfahrten dürfen vor allem nicht zu teuer werden. Die Untkosten müssen bei der schwierigen wirtschaftlichen Lage unserer Volksgenossen auf dem Lande gering sein, die Stücke sollen den oft sehr primitiven Bühnenverhältnissen Rechnung tragen, die Bühnenmitglieder, die sich ja aus Laien zusammensetzen, können oft neben ihrer Berufstätigkeit nicht die Zeit für Absteher aufbringen usw. Auch hier hat die Leitung nach reiflicher Überlegung eine scheinbar recht günstige Lösung gefunden. Die Bühne setzt in weiteren Provinzfahrten in der ersten Spielzeithälfte mit einem heiteren Abend unter dem Titel „Seemannsgarn und Jägerlatein“ zur Verfügung, der von 4 Mitgliedern bestritten wird. In der zweiten Spielzeithälfte ist für Januar/Februar ein Einakterabend mit Lustspielen

von dem köstlichen Kritiker des ehemaligen Kleinbürgertums Ludwig Thoma, geplant und in der stillen Zeit, etwa im März, soll auch Kolbenhegers „Brüde“ mit ungefähr 3 Vorstellungen über Land gehen.

Die Bühnenleitung hofft mit diesem Programm all die Bedingungen möglichst zu erfüllen, die eben weiter oben angegeben worden sind. Es sind insgesamt 10 Absteherfahrten mit je 2 bis 3 Vorstellungen in Aussicht genommen, so daß also alles in allem mit 25 Vorstellungen in unserer Provinz gerechnet werden kann. Aller Voraussicht nach wird unsere Bühne außerdem im bevorstehenden Januar ein Gastspiel in Łódź geben.

Es ist der Wunsch der Bühne, in diesem Winter besonders dahin zu wirken, daß alle Volksgenossen Freude am Theater gewinnen und es auch besuchen. Die Leitung will alles daran setzen, um auch gerade unseren Arbeitslosen und unbemittelten Volksgenossen den Besuch der Vorstellungen zu ermöglichen. Denn gerade sie haben ja eine frohe oder auch brennende Stunde besonders nötig. Zu diesem Zwecke beabsichtigt die Leitung der Bühne Patenkarten einzuführen, die dann unter diejenigen verteilt werden, welche sich sonst den Theaterbesuch nicht würden leisten können. Auf diese Weise hofft die Bühnenleitung ihren Grundgedanken zu verwirklichen, daß das Theater eine Volkstumssangelegenheit und nicht die Sache interessierter Kreise ist.

Der Spielführer hat für die neue Spielzeit einige Aufstellungen erfahren. Es haben sich wieder einige Volksgenossen bereit erklärt, ihre künstlerischen Neigungen und Begabungen in den Dienst der Sache zu stellen. Diese Tatsache erleichtert naturgemäß die Arbeit der Bühnenleitung, die nun über eine größere Auswahl von Mitgliedern für die Rollenbesetzung verfügt als im Vorjahre.

Wie bisher finden alle Vorstellungen der Deutschen Bühne in Posen im Deutschen Haus, Grobla 25, statt. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, sind die Räume in der früheren Grabenloge von Grund auf renoviert worden. Auch die Bühne hat kleine Verbesserungen erfahren, die es in Zukunft möglich machen werden, auch Werte aufzuführen, die Anspruch an eine gewisse Bühnentechnik stellen. Man nimmt an, daß in den nunmehr frisch getrichenen und neu hergerichteten Räumen sich die Besucher heimischer fühlen werden als bisher.

nationalsozialistischen Bewegung teilnehmen können. Um so wichtiger und erfreulicher ist es, wenn die Auslandsdeutschen immer wieder in großer Zahl das Reich besuchen, heute am weiteren Ringen und an der Ausgestaltung unseres Willens teilnehmen, um das neue Reich vor der Welt mit innerem Bewußtsein verteidigen zu können. Vor allem sind es die nationalsozialistischen Leiter unter unseren Auslandsdeutschen, die wir immer mit ganz besonderer Freude auf dem Reichsparteitag der NSDAP begrüßen. Ich hoffe, daß auch in diesem Jahr der Parteitag eine weitere innere Festigung für unsere Parteigenossen auf der ganzen Welt bedeutet. Die Zukunft braucht harte Kämpfer für eine neue Zeit.

Gottfried Kellers nationalsozialistisches Gedankengut

Gottfried Kellers poetische Werke vermitteln uns fast gar nicht seine politische Einstellung. Um so mehr zeigt sich seine deutsche, ja nationalsozialistische Gesinnung in seinen Briefen und Tagebuchaufzeichnungen.

Als Dichter zählt er sich nicht zur schweizerischen Nationalliteratur, wie er das in einem Briefe vom 20. Dezember 1880 festlegt: „Jener Aufsatz (sein englischer Aufsatz über Gottfried Keller) ist sehr wohlwollend geschrieben und hat nur den Fehler, daß er meine Wenigkeit als eine spezifisch schweizerische Literaturfigur behandelt, während ich mich gegen die Auffassung, als ob es eine schweizerische Nationalliteratur gäbe, immer auflehne. Denn bei allem Patriotismus verstehe ich hierin keinen Spatz und bin der Meinung, wenn etwas herauskommen soll, so habe sich jeder an das große Sprachgebiet zu halten, dem er angehört.“

Als er anlässlich eines Banketts im Rahmen des Toasts folgendes sagte: „Vielleicht läme eine Zeit, wo dieses Deutsche Reich auch Staatsformen ertrüge, welche den Schweizern notwendig seien, und dann sei eine Rückkehr der letzteren wohl denkbar“, und noch nachträglich Unannehmlichkeiten erlebte, entgegnete er u. a.: „Wenn ich für einen solchen Anschlag, ein solches Unterkommen in künftigen Weltkriegen mit Vorliebe an Deutschland dachte, so geschähe es, weil ich mich doch lieber dahin wende, wo Tüchtigkeit, Kraft und Licht ist, als dorthin, wo das Gegenteil von alledem herrscht.“

Am 8. März 1871 veranstaltete die deutsche Kolonie in Zürich eine Friedensfeier. Diese wurde durch den von französischen Offizieren aufgehehten Böbel gestört. Darüber schreibt er: „Die widerwärtigen Dinge haben Sie seither ja auch in Ihrer Nähe erlebt, die Störungen deutscher Friedensfeier. So schändlich die Sache nach außen aussieht und mich selbst berührt, so wohnte der Feier in Zürich nebst anderen Schweizern selbst bei, so ist die Erscheinung bei uns doch mehr eine pathologische zu nehmende, als eine aus den ungeliebten Ereignissen und der allgemeinen Völkeraufregung hervorgehende Erscheinung anzusehen. Für das zu Hause sitzende Volk, das nicht gereizt ist und nicht Literatur treibt, ist die Bedeutung deutscher Nation fast eine terra incognita gewesen, während jeder Gassenjunge ein Kenner Frankreichs, ja selbst halber Franzose zu sein glaubt, eben vermöge des französischen Weltkriemes selbst. Die Erscheinung der 80 000 Rothosen (die zurückgedrängte Bourgeois-Armee) hat dann den Unfinn reif gemacht, zugleich aber auch den Grund zur Besserung gelegt.“

Als 1880 Gerichte über Bismarcks Demission freisen, schreibt er an Theodor Storm: „Für die auswärtigen Freunde und ideellen Anhänger des Reiches hängt es doch an, beunruhigend zu werden, daß die Dinge sich nicht schiden zu wollen scheinen und keine durchschlagende Geistes- und Gemütsreinheit aufkommt. Dazu die fortglühende Kommune in Frankreich usw.“

Während ihn hier das Treiben der Kommune bedenklich macht, so verdammt er in seiner Tagebuchnotiz vom 10. Juli 1893 den Kommunismus in Grund und Boden. „Dazu kommt noch das geheime, unheilvolle Garen und Wollen des Kommunismus und die faden, öffentlichen Äußerungen desselben. So viel scheint mir gewiß, daß mehr Elend als je auf Erden ist, daß der Kommunismus viele Anhänger gewinnt und schon hat, und daß es nur einer Hungersnot bedürfte, um denselben mit aller Macht auf die Beine zu helfen. In demselben könnte ich dem Kommunismus keine gute Seite abgewinnen, da er einerseits in Hingespinnst besteht, welche unmöglich auszuführen wären, ohne das Elend größer zu machen, weil sie die ganze gegenwärtige Ordnung der Dinge nicht nur nach außen, sondern bis in unser Innerstes hinein umstürzen würden; andererseits mir aber nur die Folge einer immer mehr um sich greifenden Genuß- und Bequemlichkeitsucht zu sein scheint; hauptsächlich aber scheint es mir ein kurzschichtiger und gieriger Reiz dieser guten Leute gegen die Reichen dieser Welt zu sein. Sie wollen nicht bloß zu essen, sie wollen es vollauf, üppig und gut haben; sie wollen auch einmal an die Reihe. O Ihr Toren!“

Wenn Ihr ganz gleichmäßige Erziehung vom Staate aus, Sorge für allgemeinen Verdienst vom Staate aus, allgemeine Versorgung der Verdienstfähigen und Hilflosen vom Staate aus verlangt, dann bin ich mit Leib und Seele bei euch! — So aber, mit euren wirklich fanatischen, stürmischen Gedanken bleibt mir vom Halbe, schert euch ins Tollhaus, wenn Ihr's aufrichtig, und zum Teufel, wenn Ihr es nur für euren werthen Bauch gemeint habt!“

Steden in all dem nicht nationalsozialistische Gedanken? **Goswin B.**

Die militärpolitische Lage der russischen Nachbarstaaten

Von Konrad Joachim Schaub.

Im Kampf gegen die kriegerischen Expansionsbestrebungen des Sowjetstaates spielen heute die westlichen Nachbarstaaten Rußlands eine bedeutende Rolle. Die Frage, die für die Welt und besonders für Europa entscheidend ist, lautet: Deffen Ostland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien und die Tschechei ihre Grenzen der Weltrevolution und damit dem roten und alles zerstörenden Angriffskrieg, oder werden sie eine Mauer gegen das Vordringen des Kommunismus bilden?

„Eines steht fest, wenn irgendwo eine sozialistische Revolution zur Herrschaft gelangt ist (wie in Sowjetrußland), dann hat sie das selbstverständliche Recht sich auszubreiten, dann wird sie mit elementarer Gewalt danach streben, durch unmittelbare Einwirkung auf alle Nachbarländer die ganze Welt zu umspannen. Ihr wichtigstes Werkzeug wird natürlich ihre militärische Macht sein.“ So schreibt Marshall Tuschewski, der militärische Sachmann der roten Armee.

Die gewaltigen Aufrüstungen der Sowjetrepubliken sollten diese Nachbarländer an die Gefahren, die ihnen bei einem Angriffskrieg von Osten drohen, deutlich gemahnt haben. Jeder dieser Staaten steht nun vor der Entscheidung, ob er mit Sowjetrußland ein Bündnis eingehen oder noch aufrechterhalten und damit systematisch früher oder später der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken einverleibt werden will, oder ob er sich — im Verein mit anderen — der Kampfandrohung des roten Nachbarn entgegenstellen kann.

Durch den Verlust Finnlands und der baltischen Randstaaten ist Sowjetrußland fast vollkommen von der Ostsee abgeschnitten. Damit ist ihm die ausreichende Basis für eine Seecoperation auf der Ostsee genommen. Eine Basis, die erst durch Einverleibung — zumindest der baltischen Randstaaten — wieder gewonnen werden kann und nach sowjetrussischer Auffassung gewonnen werden muß. Sowjetrußland stehen in der Ostsee 40 U-Boote wie eine ausgebildete Minenlegerflotte zur Verfügung. Die Hauptstützpunkte für die rote Ostseeflotte sind vorläufig noch Leningrad und das „Rote Malta“, Kronstadt. Aber mit einer so gut ausgerüsteten Flotte wird es ein Leichtes sein, für die baltischen Randstaaten Lenins Worte vom 22. 12. 1920 „den Völkern zu beweisen, daß für sie keine andere Rettung besteht als die Sowjetrepublik“ in die Tat umzusetzen.

Estland droht besondere Gefahr, denn es schneidet den mächtigen sowjetrussischen Staat von der Küste ab. Nur knapp 10 Prozent der estnischen Bevölkerung von 992 500, also rund 90 000, sind Russen, die vorwiegend im Südosten, im Gebiet von Petshur, wohnen. Aber die militärische Notwendigkeit für Sowjetrußland, eine größere Küstenbasis zu erringen, wird einen Grund für die militärische Besetzung Estlands eines Tages schon finden lassen. Estland bemühte sich bisher stets darum, eine neutrale Haltung zu Sowjetrußland zu finden. Aber der Abschluß des Bündnisses Frankreichs mit der Sowjetunion, verbunden mit der blutigen Warnung, die jetzt aus Spanien kam, hat hier dermaßen ernüchternd gewirkt, daß die ersten Anzeichen für ein Erstarken des Widerstandes gegen den allmächtigen Nachbarn schon zu spüren sind. So findet z. B. eine völlige Unterbindung des russischen Sprachunterrichts statt. Der Führer der estnischen Wehrmacht, General Laidoner, bemüht sich auf militärischem Gebiet eine kleine, aber einjährbereite Truppe gegen die rote Gefahr zu schmieden. Was wird diese aber ohne die Schaffung einer Einheitsfront der russischen Nachbarstaaten gegen den Weltbolschewismus nützen?

Der bolschewistische Generalstab geht für die Lösung des besten Weges seines Angriffskrieges von der geographischen Lage Sowjetrußlands und seiner Grenzen aus. So weisen die Generale darauf hin, daß bei der möglicherweise notwendigen Umgehung des stärker gerüsteten Polen der Weg — auch der fliegerische — durch Rumänien strategisch sehr ungünstig ist,

da die Karpaten ein schweres Hindernis auf diesem Wege von 2500 Kilometer sind. So steht der russische Aufmarschplan gegen Westen vor allem den Durchmarsch durch Lettland vor, um über dieses Land des befreundeten Litauen zu erreichen. Daß mit diesem Durchmarsch automatisch auch die Selbständigkeit der berührten Staaten aufhören und ihre Eingliederung in den russischen Staatsverband erfolgen wird, wird wohl von nur wenigen verbündeten Politikern dieser äußerst gefährdeten Randstaaten nicht erkannt.

Wie die Sowjets rücksichtslos alle Zwischenstaaten — also notfalls auch Polen — überrennen wollen, beweist die Tatsache, daß seit kurzem „Autobahnverbindungen“ von Moskau nach Minsk und anderen wichtigen Punkten an der polnischen Grenze aus militärpolitischen Erwägungen heraus in Tag- und Nachtarbeit in fieberhafter Eile gebaut werden. Polen will sich daher begreiflicherweise durch seine gut aufgebaute Armee vor unliebsamen Überraschungen schützen. Das Pilsudski-Lager, die Nationaldemokraten und der polnische Katholizismus haben sich gerade in diesen Tagen erneut dahin geeinigt, daß Polen jeden Einbruch des Volksfrontgedankens und seiner roten Verbündeten wirksam bekämpfen muß.

Der wichtigste militärische Stützpunkt im Kampf um die Weltrevolution ist für die Sowjets die Tschechei. Überall befinden sich dort versteckt russische Flughefen. Seit kurzem haben die Vermessungsarbeiten der geplanten viergleisigen durchgehenden Eisenbahnstrecke

Reichstagung des Gustav-Adolf-Bereins

Kassel, 31. August. In Kassel begann am Sonntag die Reichstagung des Gustav-Adolf-Bereins, der großen Hilfsaktion für die evangelische Diaspora diesseits und jenseits der Reichsgrenzen. Neben den Führern des Gustav-Adolf-Werkes aus dem ganzen Reich hatten sich zahlreiche Pfarrer deutscher evangelischer Auslandsgemeinden versammelt. Im Rahmen einer Festigung des Zentralvorstandes des Gustav-Adolf-Stiftung, in der die Vertreter verschiedener kirchlicher Behörden und Vereine sprachen, kam als Sprecher des Auswärtigen Amtes Legationsrat Langmann zu Wort. Im Schloßhotel Wilhelmshöhe veranstaltete der Oberbürgermeister der Stadt Kassel anlässlich der Reichstagung einen Empfang. Zu einer eindrucksvollen Rundgebung gestaltete sich ein Festabend in der Stadthalle, auf dem Vertreter der evangelischen Auslandsdiaspora in Jugoslawien, Brasilien, Sowjetrußland und Desterreich sprachen.

In seiner Eröffnungsrede gab Professor Dr. Hans Gerber-Leipzig der engen Verbundenheit des deutschen Protestantismus mit dem Schicksal des deutschen Volkes Ausdruck. Es ist dem Gustav-Adolf-Berein, so führte er aus, innerstes Anliegen, zu Beginn seiner Tagung des Mannes zu gedenken, dem wir die große Wendung verdanken. Wir grüßen Adolf Hitler als den von der Liebe,

Wofür leidet Rußland?

Über das weite, mit asiatischer Kultur anmähend nach Europa greifende Reich raucht eine neue Terrorwelle dahin. Ob dieser oder jener führende Bolschewist zur Macht gelangt oder sein Machtstreben mit dem Tode oder der Verbannung büßen muß, ist für Rußland und für die Menschheit gleichgültig. Nicht gleichgültig aber ist es für das geplagte Land, und ebensoviele gleichgültig ist es auch der gesitteten Menschheit, wie Massen von Menschen des Machtstrebens der einzelnen wegen hingerichtet werden. Die Erkenntnis, daß sie nicht einer hohen Idee, sondern nur persönlichem Machtstreben dienen, verbreitet sich unter den russischen Menschen und führt zu Ausbrüchen der Verzweiflung und der Wut, die wieder in Blutströmen erstikt werden.

Die Bolschewikerevolution wurde gemacht, um die Arbeiterschaft und die Bauern frei zu machen. Der Bolschewismus schädigt die Arbeiter in die Zwangsarbeit, nimmt den Bauern Acker und Ernte.

Der Bolschewismus will die Kräfte des Landes entwickeln. Er bringt aber nicht die natürlichen Erwerbsquellen des Landes zur Entfal-

von Moshew in Sowjetrußland über Tschernowiz in Rumänien nach Sighit in der Tschechei durch uniformierte Sowjetoffiziere begonnen. Das wäre die Strecke für die großen Truppentransporte unter Umgehung von Polen. Nach der Fertigstellung dieser Strecken wird die Tschechei der vorgeschobene Posten zum Angriffskrieg des Weltbolschewismus sein. Hier aber steht Rumäniens gewaltige Schlüsselstellung ein.

Rumänien bietet mit seinem Bauernland keinen guten Boden für den Kommunismus. Trotzdem hat Maniu, der Führer der Nationalzaranten, eine nicht unbedeutende halb bolschewistische Partei aufgebaut. Im Augenblick steht nun Rumänien von drei Seiten her — Paris, Prag und Moskau — unter Druck. Frankreich und die Tschechei drängen zum Bündnis mit Rußland, denn ohne Rumäniens Zustimmung ist der Durchmarsch der roten Truppen nach der Tschechei unmöglich. Das Nachgeben diesem Druck gegenüber würde aber für die Existenz Rumäniens tödliche Gefahren mit sich bringen. Erstens ist die Dniestr-Grenze Rumäniens, d. h. die Einverleibung Bessarabiens, von den Sowjets noch keineswegs anerkannt oder verschmerzt, und zweitens würde zweifellos die durchmarschierende revolutionäre Sowjetarmee das bestehende bürgerliche Königreich sofort vernichten und Rumänien zu einer Sowjet-Republik erklären. Die rumänische Rechtsopposition, die unter Führung von Voivod, Goga und Cuza steht, hat daher dem Bolschewismus in jeder Form den schärfsten Kampf angelegt und kämpft gegen jeden sowjetrussischen Druck.

Die militärpolitische Lage der russischen Nachbarstaaten läßt also klar erkennen, daß ein aufhalten der alles zerstörenden „sowjetrussischen Dampfwalze“ nur durch Errichtung eines militärischen Bollwerks gegen den Weltbolschewismus möglich ist.

Treue und opferbereiten Hingabe unseres ganzen Volkes getragenen Führer. Nachdem Dr. Gerber ein an den Führer gerichtetes Grußtelegramm verlesen hatte, gab er einen Rechenschaftsbericht über das Gustav-Adolf-Werk.

Wenn der Gustav-Adolf-Berein die Gemeinschaft der auslandsdeutschen Gemeinden mit der Heimatkirche herstelle, dann führe er ein Werk glaubensbrüderlicher Hilfe, das nicht zuletzt auch für die Erhaltung deutschen Volkstums jenseits der Reichsgrenzen von großer Bedeutung sei. Ein brüderliches Zusammenstehen im deutschen Protestantismus sei heute nötiger denn je. Die Diasporagemeinden vermöchten nur dann durchzuhalten, wenn sie von dem Bewußtsein getragen würden, nicht auf verlassenem Posten zu stehen, sondern einer großen Gemeinschaft anzugehören, die die Not der Einsamen mitempfinde und mittrage. Um so größer sei die Verantwortung des inlandsdeutschen Protestantismus, für Eintracht und Frieden im eigenen Hause zu sorgen. Die Gemeinden der Diaspora sähen diese Einheit, so fuhr der Redner fort, vor allem durch das Gustav-Adolf-Werk repräsentiert. Im Gustav-Adolf-Berein sei eine einheitliche deutsche evangelische Kirche Wirklichkeit geworden, längst ehe an eine verfassungsmäßige Bindung unter den Landeskirchen gedacht werden konnte. Professor Gerber schloß seine Rede mit dem Gelöbniß, alle Kräfte dafür einzusetzen, daß der Name des Gustav-Adolf-Bereins seinen guten Klang nicht nur im Reiche, sondern auch unter den evangelischen Kirchen der Welt behalte.

tung, sondern schafft durch künstliche Industrialisierung eine Industrie, die ihre Erzeugnisse nur abgeben kann, weil sie genommen werden müssen. Dafür fehlen Mehl und Brot, Fleisch und Fett, Kleider und Wäsche, die im Überfluß vorhanden sein sollten.

Der Bolschewismus wollte den Kapitalismus erschlagen. Er nahm Reichen und weniger Vermittelten ihr Eigentum weg und verschenkte es an fremde Gentle, die dem Luxus mehr frönen als die Beraubten.

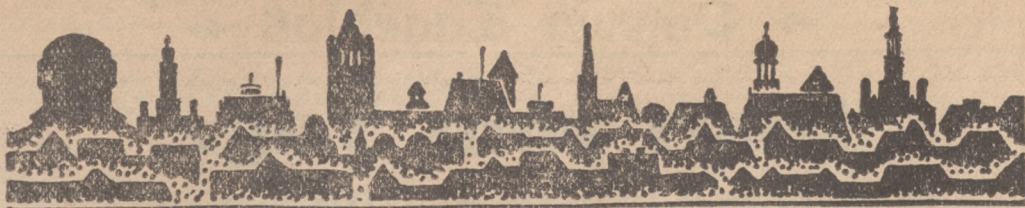
Der Bolschewismus wollte den kapitalistischen Unternehmer vernichten. Er tat es. Heute aber läßt er eine neue Sorte von Unternehmern hochkommen, die weder sozialen Sinn noch geschäftliche Anständigkeit besitzen.

Für diese Veränderungen blutet und leidet Rußland.

Die beiden Sekretäre Trozkis auf dem Wege nach Frankreich

Paris, 1. September. Wie die Nachrichtenagentur Journer medet, sollen sich die beiden Sekretäre Trozkis, die Juden Frankel und Wolf, auf der Reise nach Frankreich befinden.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 2. September

Donnerstag: Sonnenaufgang 5.06, Sonnenuntergang 18.37; Mondaufgang 18.50, Monduntergang 7.48.

Wassersstand der Warthe am 2. September: 0,00 Meter, wie am Vortage.

Wetterprognose für Donnerstag, 3. Sept.: Tagsüber wieder etwas wärmer, wolkig, teilweise heiter, ohne nennenswerte Niederschläge; mäßige bis schwache, von West aus Südwest bis West rüdrehende Winde.

Kinos:

Beginn der Vorstellungen am 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15, 9.15 Uhr
Apollo: „Im Schatten einer einsamen Kiefer“ (Engl.)

Gwiazda: „Mazurka“ (Deutsch)
Metropolis: „Der schwarze Engel“ (Engl.)
Sinfon: „Liebe nur mich“
Stonick: „Der kleine König“
Wilsona: „Regina“ (Deutsch)

Olympioniken im Kleinen

Die Spiele der Kinder sind immer ein Spiegel der Zeitereignisse. Wir spielten in unserer Jugend Indianer und Trapper oder schlossen als Winnetou Freundschaft mit dem weißen Bruder Old Shatterhand. Alle die Helden Karl Mays kämpften mit uns und durch uns für die gerechte Sache. Im Kriege spielte die Jugend Krieg. Aus manchem Kriegsspiel wurde Ernst, weil keiner der Kämpfer wollte, und es gab Niederlagen und Siege, die weder dem Spielplan noch den Frontberichten entsprachen. Die technische Nachkriegszeit ersetzte das Wettrennen und Pferdespiel durch schnelle Automaten. Mercedes und Alfa Romeo hießen damals die Räder, die sich zwanzig Jahre früher der flinke Mokka und der starke Büffel benannt hätten.

Das neueste Spiel der Kinder ist mehr vom Zeitgeist getragen als je. Auf allen Plätzen und Straßen spielen sie jetzt Olympiade. Schnellauf, Dauerlauf und Stafette werden ordnungsgemäß gesteuert und geschiedsrichtert. Namen fliegen durch die Luft, die den stillen Zeitungsleser auf der Bank aufhorchen lassen, denn er sah sie alle schwarz auf weiß in seiner Zeitung. Es sind die Namen der siegreichen Olympiakämpfer der XI. Olympiade. Und wenn der Schiedsrichter oder ein Mitkämpfer der kleinen Räder einmal anders will als die anderen, dann schließt sich dem Lauf gleich eine Box-Vorführung oder ein Ringkampf im Freistil an, bei dem es allerdings statt goldener Medaillen nur — blaue Flecken gibt. Die Spiele der Kinder sind immer ein Spiegel der Zeit.

Männer-Turnverein

Mit Beendigung der Sommerferien nimmt der Verein am Freitag, dem 4. d. Mts., seine Hallenturnarbeit wieder auf. Zu der Eröffnungsturnstunde treten Freitag abends 8 Uhr alle Abteilungen in der Turnhalle des Schiller-Gymnasiums an. Die großartigen Erfolge deutscher Turner und Turnerinnen bei den Olympischen Spielen haben das Interesse an deutschen Turnen gestärkt und haben gezeigt, wie wertvoll es ist, Körper und Geist durch Turnen und Gymnastik zu stärken. Hierbei ist es nun nicht unbedingt erforderlich, Spitzleistungen zu erzielen. Das Turnen, wie es allgemein in den Turnvereinen gepflegt wird, ist für jedermann, ohne Unterschied der Altersklasse, äußerst wertvoll. Der MTV bittet alle aktiven Mitglieder sowie alle noch Fernstehenden, welche Lust und Liebe zum Turnen haben, an den festgelegten Übungsstunden pünktlich und regelmäßig teilzunehmen. Vom 4. Sep-

Der kleine König.

Mit Rücksicht auf die morgige Premiere des Films, in dem Victor Mc. Laglen und Freddie Bartholomew die Hauptrollen spielen, ist es wertvoll, einige Einzelheiten über ihn zu erfahren. Regisseur ist Lay Barnett, der Schöpfer des Films „Chinesische Gewässer“, die Szenarie nach Damon Runyon. Die Herstellung des Films dauerte acht Monate und hat eine halbe Million Dollar erfordert. 8000 Statisten, 3000 Bauarbeiter und 40 Elektromonteur haben an der Arbeit für diesen großen Film teilgenommen. Victor Mc. Laglen spielt eine Rolle, die sich ganz mit den Erlebnissen seines Privatlebens deckt. Er spielt den Berufsboxer, der das Kriegshandwerk liebt, ohne sein gutes Herz und seinen Ekelmut zu verleugnen. Wo es irgend eine Bewegung gibt, ist gleich der Leutnant Donovan dabei. Ähnlich soll es im Privatleben Laglens gewesen sein. Mc. Laglen und Freddie Bartholomew, den wir diesmal in der Rolle eines jungen Königs sehen, sind zwei hervorragende Gestalten. Die Hauptrolle der Gräfin Sonja, der Beschützerin des jungen Königs, spielt die schöne Gloria Stuart, deren Spiel nicht hinter dem ihrer Partnerin zurücksteht.

Zum hundertjährigen Jubiläum des Diakonissenwerkes

In allen deutschen evangelischen Landeskirchen und Gemeinden wird am 27. September ein Tag der Diakonie gefeiert werden. Den Anlaß dazu gibt das 100jährige Jubiläum des Kaiserswerther Diakonissenmutterhauses, des ersten Diakonissenmutterhauses in Deutschland. Seit Theodor Fliedner vor 100 Jahren in Kaiserswerth seine Anstalten gründete und den Grund zu einer ausgedehnten Organisation des Dienstes an Kirche und Volk legte, folgten viele junge Mädchen dem besonderen Rufe, der an sie erging, und stellten sich als Diakonissen in den schweren Dienst.

Anläßlich des Jubiläums des deutschen Diakonissenwerkes wollen wir auch dankbar der Arbeit der Diakonissen in den Gemeinden und Krankenhäusern, Anstalten und Heimen unseres Gebietes gedenken. Die meisten Schwestern, die in Posen und Pommerellen tätig sind, kommen aus dem Posener Diakonissenmutterhaus, das nunmehr auf sieben Jahrzehnte seines Bestehens zurückblicken kann. In den letzten zwanzig Jahren ist das Posener Diakonissenmutterhaus durch viel Schwierigkeiten hindurchgegangen; oftmals hat es mit großer Sorge in die Zukunft geblickt. Aber es hat, wie es in dem jetzt herausgegebenen Jahresbericht des Hauses heißt, stets Gottes Durchhilfe erfahren.

Am 1. Januar 1936 betrug die Zahl der Schwestern des Posener Mutterhauses 360. Davon waren 294 eingesezte Diakonissen, 46 Beischwestern, 20 Probeschwestern. 265 Schwestern standen in der Arbeit in Krankenhäusern, Gemeinden und Anstalten, 34 arbeiteten im Posener Mutterhaus, 44 lebten im Feierabend, 8 befanden sich in einem Ausbildungsturnus und 9 waren für längere Zeit beurlaubt. Bemerkenswert ist, daß die Schwestern des Posener Diakonissenmutterhauses auf 127 verschiedenen Arbeitsfeldern tätig waren. Außerdem halfen sie im Religionsunterricht, zeitweise im Konfirmandenunterricht, Vespertagesdienst, Kindergottesdienst, Gesangsstunden, Kirchenchor. Sie waren auch als Helferinnen im Winterhilfswerk, in der Nothilfe, in verschiedenen Frauenvereinen tätig. Im Berichtsjahre wurden neu übernommen die Gemeindepflegen in Thorn, Briesen und Laurahütte mit je einer Schwester und das St. Johanneskrankenhaus in Lobz mit 8 Schwestern. Das Arbeitsgebiet der Schwestern des Posener Mutterhauses erstreckt sich also nicht nur auf Posen und Pommerellen, sondern auch auf Mittelpolen und Oberschlesien.

tember ab werden die Übungsstunden in der Turnhalle des Schiller-Gymnasiums regelmäßig wie folgt abgehalten: Jeden Montag von 7 bis 8 Uhr abends Gymnastik für Frauen, von 8 bis 10 Uhr Gymnastik für Mädchen. Dienstag 8—10 Uhr Männer- und Jugendturnen Freitag 7—8 Uhr Turnen der Emil-Kloß-Kriege (ältere Turner), 8—10 Uhr Geräteturnen für Frauen und Männer. Neuanmeldungen werden an den Übungsabenden entgegengenommen.

Heute Symphonie-Konzert

Im Wilsonpark findet heute um 17 Uhr ein Symphonie-Konzert statt unter der Leitung des Kapellmeisters Stefan Baranicki. Das nächste Konzert findet am Donnerstag unter Leitung des Direktors des städtischen Symphonieorchesters Dr. Zygmunt Latoszewski statt.

Besuch aus Amerika

Die Ausflugsgruppe der 30 polnischen Lehrerinnen aus Amerika, die seit gestern in Posen weilen, fährt morgen von hier aus nach Krakau weiter.

Hunde-Versteigerung. Am Freitag, dem 4. September, findet um 10 Uhr in der ulica Wolnica Nr. 1 eine öffentliche Hunde-Versteigerung statt. Es gelangen vier deutsche Schäferhunde, drei Foxterriers, ein Spitz und sechs andere Hunde zur Versteigerung.

Autounfall. Am 1. d. Mts. stieß das Postauto Nr. 10366 mit dem Lastwagen des Josef Milczarek zusammen. Beide Fuhrwerke erlitten Beschädigungen, Personen wurden nicht verletzt.

Gerrenlos. Auf dem Polizeikommissariat III befindet sich eine Geldbörse mit 13,66 Zl., deren Eigentümer bisher nicht ermittelt ist.

Aus Posen und Pommerellen

Villa

k. Im Flugzeug zur Schule. Am vergangenen Montag nachmittags gegen 5 Uhr landete

Eine wesentliche Umgestaltung der Ausbildung im Diakonissendienst wird in Zukunft durch das Gesetz über die Krankenpflege, das im vergangenen Jahre erlassen ist, herbeigeführt werden. Die Ausführungsbestimmungen dazu, die im März d. J. herauskamen, lassen erkennen, daß den Diakonissenhäusern in Polen bei der Durchführung des Gesetzes erhebliche Schwierigkeiten und sehr bedeutende Kosten erwachsen werden.

Das neue Gesetz sieht u. a. vor, daß die Krankenpflegerinnen eine abgeschlossene Gymnasialbildung haben müssen oder eine andere Ausbildung, welche die zuständigen Behörden als gleichwertig anerkennen. Deshalb hat das Posener Diakonissenhaus das Ministerium in Warschau gebeten, fünfjährige Ausbildung im Mutterhaus als gleichwertig gelten zu lassen. Eine Entscheidung des Ministeriums ist noch nicht erfolgt, aber in der Hoffnung, daß sie günstig ausfällt, nimmt das Posener Diakonissenhaus wie bisher auch junge Mädchen mit Gemeindefulbildung in die Schwesternschaft auf, um sie für die mannigfaltige Diakonissenarbeit theoretisch und praktisch auszubilden. Der Bedarf an Schwestern ist noch immer ein sehr großer.

Mit dem Posener Mutterhaus ist das Diakonissenkrankenhaus verbunden, in dem vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 im ganzen 2626 Kranke verpflegt und behandelt wurden. Der Religion nach waren 51,1 Proz. evangelisch und 48,4 Proz. römisch-katholisch. In dem Jahresbericht der evangelischen Diakonissenanstalt wird auch auf die ablehnende Haltung hingewiesen, welche die Krankenkassen gegen das Diakonissenhaus einnehmen. Gesuche der bei der Krankenkasse Versicherten, im Krankheitsfall ins Diakonissenhaus überwiesen zu werden, finden fast nie mehr Berücksichtigung, obwohl das Diakonissenkrankenhaus mit der Krankenkasse einen entsprechenden Vertrag hat. Um so mehr muß erwartet werden, daß die Volksgenossen, welche die Freiheit des Handels besitzen, vom Diakonissenkrankenhaus und seinen Einrichtungen Gebrauch machen. — Die Preise für Behandlung und Verpflegung werden nach festen Tagessätzen berechnet, in die in der zweiten und dritten Klasse alle Kosten auch für Operationen, ärztliche Behandlung und Heilmittel bereits eingerechnet sind. Diese umfassen nur die Selbstkosten des Krankenhauses, so daß sich die Berechnung für die Patienten so günstig wie möglich stellt.

in der Nähe von Moraczewo ein Flugzeug. Es wurde vom Verkehrsminister Bobkowski in höchst eigener Person geführt. Minister Bobkowski hat nämlich seinen Sohn zur Schule gebracht, der in Reichen das Sulkowitsche Gymnasium besucht. Nach kurzem Aufenthalt flog Minister Bobkowski wieder in Richtung Warschau zurück.

Raubtief

k. Raubüberfall auf der Ranteler Chaussee. In den Nachmittagsstunden des vergangenen Montag wurde auf der Ranteler Chaussee zwischen dem Sägewerk und dem Bahnhofsrestaurant ein Raubüberfall verübt. Die des Weges auf einem Fahrrad fahrende Frau S. Kiliowska aus Rarchowo wurde plötzlich vom Rade gerissen. Der Räuber entwand der Ueberfallenen die Handtasche, in der sich etwa 30 Zl. befanden, und flüchtete unerkannt in den Wald. Frau S. meldete diesen Vorfall sofort auf dem Lissaer Polizeiposten, der unverzüglich die Verfolgung des Räubers mit Hilfe des Polizeihundes aufnahm. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich hier um denselben Täter handelt, der vor einigen Tagen einen Raubüberfall auf Frau Jaworska verübte.

Unglücksfall. Gestern vormittag ereignete sich auf dem Bahnhof bei Kohlenabladen durch Unachtsamkeit ein Unglücksfall. Der Arbeiter Cieslak verschloß die Tür eines Wagens so unvorsichtig, daß ihm von der zuschlagenden Tür die Hälfte eines Fingers zerschmettert wurde.

Wegsperrung. Wegen gründlicher Ausbesserung der Kreisstraße Sarne-Langgahle zwischen Sarnowo und Zolodnica wird dieser Teil des Weges ab 3. September für jeglichen Wagenverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt für schwere Wagen über Jagodnia-Annopol-Sadern, für leichte Wagen über den Feldweg Sarnowo-Zolodnica.

Neutomischel

Von der Feuerwehr. Der Sonntag stand im Zeichen der Feuerwehr, wie es seit einigen Jahren üblich geworden ist. Ab 6 Uhr früh tündten die Feuerwehren zu einem großen Weiden, und so mancher, der einen ausgedehnten Sonntagschlaf zu tun gedachte, wurde durch das anklingende Tuten jäh aus dem Schlummer gerissen. Vor und auf dem anlangt neu errichteten Feuerwehrturm wurden dann allerhand Übungen vorgeführt, welche

Deutsche Vereinigung
Versammlungskalender

- D.-G. Weizenhöhe: 2. J., 20 Uhr: Vortrag Reiffert im Lokal Dohle.
D.-G. Schroda: 3. J., 20 Uhr: Mitgl.-Berf. im Hotel Schneider.
D.-G. Graudenz: 3. J., 20 Uhr: Monatsberf.
D.-G. Bardsburg: 3. J., 20 Uhr: Vortr. Reiffert bei Ehrlich.
D.-G. Zempelburg: 4. J., 19 Uhr: Vortr. Reiffert bei Bonin.
D.-G. Bromberg: 5. J., 12.30 Uhr: Delegiertenversammlung.
D.-G. Bromberg: 6. J.: Delegiertenversamm. D.-G. Graudenz: 6. J.: Hohnsteiner Puppenspieler.
D.-G. Bromberg: 6. J.: Sommerfest im Elysium.
D.-G. Paschwitz: 7. J., 20 Uhr: Vortrag Reiffert „Volkstümliche Dichtung“ im Heim.
D.-G. Strasburg: 7. J.: Hohnsteiner Puppenspieler.
D.-G. Butowitz: 8. J., 20 Uhr: Vortrag Reiffert „Volkstümliche Dichtung“ bei Czajkowski.
D.-G. Rehden: 8. J.: Hohnsteiner Puppenspieler.
D.-G. Briesen: 9. J.: Hohnsteiner Puppenspieler.
D.-G. Bromberg: 10. J., 20 Uhr: Vortrag Reiffert: „Volkstümliche Dichtung“ im Zivilcasino.
D.-G. Soldau: 11. J.: Hohnsteiner Puppenspieler.
D.-G. Luisenfelde: 12. J., 19 Uhr: Mitgl.-Berf. im Heim.
D.-G. Tremsehn: 12. J.: Erntefest.
D.-G. Thorn: 12. J.: Hohnsteiner Puppenspieler.
D.-G. Warlubie: 13. J., 13.30 Uhr: Sommer- und Erntefest in der Privatförsterei.
D.-G. Schubin: 13. J.: Erntefest.
D.-G. Schönsee: 13. J.: Hohnsteiner Puppenspieler.
D.-G. Kirschenwalde: 13. J., 17 Uhr: Erntefest im Hotel Raczor.
D.-G. Bulsch, Popen, Schmiegel: 13. J., 15 Uhr: Erntefest bei Lengner in Bulsch.
D.-G. Kulm: 15. J.: Hohnsteiner Puppenspieler.
D.-G. Neutomischel: 20. J.: Erntefest.
D.-G. Znin: 20. J.: Erntefest.
D.-G. Jarogny-Królikowo: 20. J.: Erntefest.
D.-G. Jargrowitz: 20. J.: Kreistreffen in Jaroschau (Erntefest).

das Interesse des Publikums fanden. Auch eine Straßensammlung wurde durchgeführt.

Der hiesige Turnverein machte am vergangenen Sonntag mit etwa 40 Teilnehmern einen Ausflug nach Sontop. Gegen 3 Uhr nachmittags fuhr man von der Turnhalle hier ab und traf gegen 1/4 Uhr im Rausch'schen Saale in Sontop ein. Beim Tanz verbrachte man die Nachmittagsstunden, und abends wurde von Turnern und Turnerinnen ein Schauturnen veranstaltet. Zu diesem hatten sich auch viele Sontoper eingefunden, um den Zweck der Veranstaltung: den Ausbau des hiesigen neu angelegten Sportplatzes, zu unterstützen. Gegen 12 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten.

Hopfenerte. Die Hopfenpflüde hat hier begonnen. Die Güte des Hopfens hat durch das in den letzten Tagen herrschende unbeständige und nasse Wetter gelitten und zum großen Teil eine rötliche Färbung angenommen.

Es geschieht heute selten, daß ein kaufmännisches Unternehmen ständig in der Aufwärtsentwicklung begriffen ist. Diese bemerkenswerte und erfreuliche Tatsache des Aufstiegs können wir bei dem bekannten Posener Leinenhaus der Firma W. i. S. Schubert verzeichnen. Die rührige Firma hat sich nicht mit der im April dieses Jahres stattgefundenen Eröffnung des neuzeitlichen Verkaufsraumes im Bazar, Mele Marcinkowskiego 10, begnügt, sondern ist mit Rücksicht auf den ständig wachsenden Käuferkreis darangegangen, die unteren Räume im Hauptgeschäft am Starzy Rynek auszubauen. Die Eröffnung der erweiterten Räume, die jetzt bis an die ul. Kramarska reichen, ist heute als Einleitung der Herbstsaison erfolgt. Die Posener kennen wohl zum weitaus größten Teil die Räumlichkeiten der Firma W. i. S. Schubert, so daß sich eine Beschreibung erübrigt. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß das Ganze mit seinen neuzeitlichen technischen Einrichtungen einen sehr geschmackvollen und harmonischen Eindruck erweckt. Die bequemen, großen Räume zu ebener Erde enthalten die Seiden- und Wolleabteilung, die ebenfalls vergrößert wurde, Herrenstoffe und Leinen. Im Obergeschoß befindet sich der Verkauf von Gardinen, Dekorationsstoffen und Baumwollgeweben. Herr Architekt Schneider hat den Umbau entworfen und überwacht, die Inneneinrichtung stammt von der Firma Roguliczak, die Eisenkonstruktion lieferte die Firma Burek, das Glas die Firma Pokora i Rutacki, die Malerarbeiten führte die Firma Kozmierczyk aus, das Parkett ist von der Firma Bartkowiak.

Die Entwicklung der Firma W. i. S. Schubert zeugt nicht nur von der geschäftlichen Entwicklung und dem gewissenhaften Kundendienst, sondern auch von dem Vertrauen und der Unabhängigkeit der Kundschaft. Wir wünschen den Besitzern des schönen Kaufhauses weitere gute Entwicklung.

R. 579.

Sport vom Tage

Das Endergebnis der Münchener Schacholympiade

München, 1. September. Die Hängepartien der 21. und damit letzten Runde hatten folgendes Ergebnis: Finnland—Estland 4 : 4, Ungarn—Norwegen 4½ : 3½, Italien—Bulgarien 5½ : 2½, Rumänien—Schweden 1½ : 6½, Tschechoslowakei—Jugoslawien 5 : 3, Schweiz—Frankreich 5 : 3, Polen—Holland 6 : 2, Deutschland—Österreich 5½ : 2½, Lettland—Dänemark 5 : 3, Island—Litauen 3½ : 4½.

Damit ergibt sich folgendes Endergebnis: Ungarn 110½ Punkte, somit an erster Stelle und Gewinner der Goldmedaille; 2. Polen 108 Punkte, 3. Deutschland 106½, 4. Jugoslawien 104½, 5. Tschechoslowakei 104, 6. Lettland 98½, 7. Österreich 95, 8. Schweden 94, 9. Dänemark 91½, 10. Estland 90, 11. Litauen 77½, 12. Finnland 75, 13. Holland 71½, 14. Rumänien 68, 15. Norwegen 64½, 16. Brasilien 63, 17. Schweiz 61½, 18. Italien 59, 19. Island 57½, 20. Frankreich 48½, 21. Bulgarien 38½ Punkte.

Das Schach-Olympia zu dem 21 Nationen ihre Vertreter nach München entsandt hatten, fand am Dienstagabend mit der feierlichen Siegerehrung im Restaurant des Ausstellungsparks seinen feierlichen Ausklang. Die Feier erreichte ihren Höhepunkt mit der Überreichung der Medaillen und Ehrenpreise durch den Leiter des großdeutschen Schachbundes, Regierungsdirektor Jander, mit Händedruck überreichte er jedem der zehn Spieler der ungarischen Mannschaft die Goldmedaille, ihrem Führer Maroczy außerdem einen Ehrenpreis des Staatsministers a. D. Hermann Esler in Form eines goldenen Pokals für die ungarische Mannschaft. Die wohlverdienten zweiten Sieger, die polnische

Mannschaft, bekamen die Silberne Medaille ausgehändigt. Die deutschen Spieler, die den dritten Platz innehatten, erhielten je eine Bronzene Medaille. Bei der Überreichung erklangen die Nationalhymnen der drei Siegerländer, während sich alles von den Plätzen erhob. Bundesleiter Jander sprach auch den übrigen Mannschaften, die je eine silberne Gedemünze erhielten, seine vollste Anerkennung aus. Im Anschluß an die Siegerehrung wurde das Ergebnis des Problems und Studentturniers bekanntgegeben, bei dem sich Deutschland mit 56 Punkten an die Spitze setzte und damit die Goldene Medaille erringen konnte. Zweiter wurde Ungarn mit 19 Punkten.

Regierungsdirektor Jander gab auch bekannt, daß den verdienstvollen Förderern des Schachturniers, den Reichsministern Dr. Frank und Dr. Goebbels, Ministerpräsident Siebert und Baurat Schneider-München ein kunstvolles Schachspiel aus Edelhölz gewidmet wurde.

Namens der Stadt München sprach der Oberbürgermeister den 210 Schachmeistern, dem großdeutschen Schachbund und seinem Leiter den Dank für das Gelingen des Schach-Olympias aus. Nachdem der ungarische Generalkonsul Graf von Szabo der Freude der ungarischen Spieler über ihren schönen Sieg Ausdruck verliehen hatte, gedachte Bundesleiter Jander zum Schluß noch all der vielen unbekannten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die zu dem Gelingen des Münchener Schach-Olympias 1936 beigetragen haben, um dann offiziell das Ende des Schach-Olympias München 1936 zu verkünden.

Radrennen in Lodz

Die Lodzer Sportwelt stand am Sonntag im Zeichen des Radrennens in Helenenhof. Gegen 2000 Zuschauer füllten die Tribünen. Infolge der zahlreichen Stürze verlor aber das Hauptrennen — das amerikanische Verfolgungsrennen über 100 Kilometer — an Reiz, denn von den zehn gestarteten Paaren waren zum Schluß nur noch sechs übrig.

Besonders gefährlich stürzte Napierala, der mit gebrochenem Schlüsselbein ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Seine Teilnahme an der Radfernfahrt Berlin—Warschau ist somit in Frage gestellt. Auch Kolodziejczak, Kolski und Jastolki erlitten bei diesem Massensturz Verletzungen, die ihr Ausscheiden zur Folge hatten.

Gut in Form war das Warschauer Paar Popowicz — Olecki, das acht von den zehn Zwischenstarts im 100-Kilometer-Rennen für sich entscheiden konnte. Den ersten Spurt konnten überfliegend Einbrodt — Wojcik für sich entscheiden. In den zweiten 10 Kilometern gab es die vielen Stürze. Erst mußte Einbrodt eine Zeitlang allein fahren, da Wojcik für einige Runden aussetzte; dann gab es den großen Massensturz, der das Auscheiden dreier Fahrer zur Folge hatte. Nach 40 Kilometern waren nur noch sechs Paare im Rennen. Den zweiten Spurt konnte das Lodzer Paar Schmidt-Paul für sich entscheiden.

In der Gesamtwertung siegte mit 64 Punkten das Paar Popowicz — Olecki vor Stahl-Raplat (43 P.), Hoffmeier — Kolodziejczak (11) Starzyński — Smolicki (49 — 1 Runde zurück), Schmidt-Paul (40 — 1 Runde). Den Schluß bildete das Paar Einbrodt — Wojcik (37 — 1 R.).

Außerdem siegte im Fliegerrennen (5 Runden) Starzyński vor Napierala und Stahl. Popowicz nahm an diesem Lauf nicht teil. Im Fliegerrennen über 5 Runden für Lodzer siegte Einbrodt (LRS.) vor Swiatkowski und Raab. Im Hauptrennen der ersten Drei der beiden vorherigen Rennen siegte nach einem schönen Endspurt Einbrodt vor Swiatkowski und Napierala.

Neue Leistung der Muskelkraftflieger

Die Dessauer Muskelkraftflieger Häfner und Billinger, die im vorigen Jahr durch ihre Flugversuche Aufsehen hervorgerufen haben, haben am dem Frankfurter Flugplatz am Rebstock neue Versuche unternommen lassen. Es war möglich, die Leistungen vom vorigen Jahre auf fast das Doppelte zu verbessern. Während sie im vorigen Jahre etwa 200 Meter in 20 Sekunden erzielen konnten, gelang es diesmal dem Offenhager Segelflieger Hoffmann, der die Maschine flug, 390 Meter in 34,2 Sekunden zurückzulegen. Da starker Gegenwind die Versuche hinderte, ist diese Leistung außerordentlich beachtenswert.

Italiens Leichtathleten fliegen über Japan

Eine zehntausendköpfige Zuschauermenge wohnte dem Leichtathletik-Länderkampf zwischen Italien und Japan an beiden Tagen in Turin bei. Nach Abschluß des ersten Tages führte Japan mit 43:40 Punkten, die Wettbewerbe des zweiten Tages des Länderkampfes standen dann aber ganz im Zeichen der italienischen Mannschaft, die so im Gesamtergebnis noch mit 92:81 Punkten den Sieg errang. Insgesamt gelangten 17 Einzelwettbewerbe und zwei Staffeln zum Austrag. Somit fielen sechs Einzelsiege an die Vertreter Japans — fünf allein am ersten Tage! Einen schönen Doppelsieg feierte der ausge-

Immer noch

können Sie bei Ihrem Postamt die Zeitung für September bestellen. Die fehlenden Nummern werden nachgeliefert.

Gerade jetzt

müssen Sie regelmäßig die Zeitung lesen, damit Sie laufend über die spannenden Ereignisse in der Welt unterrichtet sind. Bestellen Sie sofort das

„Posener Tageblatt“

zeichnete italienische Mittelstreckler Langi der die 400 Meter in 48,7 Sek. und die 800 Meter in 1:53,2 gewann. Die 1500 Meter brachten den unerwarteten Erfolg von Ceratti der in 3:57,6 seine Gegner hinter sich ließ. Von den Leistungen der Japaner ist besonders der Stabhochsprung von Nishida mit 4,25 Meter hervorzuheben, ferner der Hochsprung von Nakama mit 1,98 Meter und der Sieg im 5000-Meter-Lauf von Mura-kojo in 14:46,1

Fußballformann muß Abstoß machen

Die internationale Regelkommission im Fußball, der „International Board“, hat einige Regeländerungen beschlossen, die auch für den deutschen Fußball gelten. Die wichtigste Änderung betrifft den Torstoß, den in Zukunft der Torhüter auszuführen hat, der den Ball vom Torraum aus über den Strafraum hinaus ins Feld treten muß. Mit dem bekannten und beliebten „Schoppen“ des Balles durch den Verteidiger ist es also vorbei.

Origineller Siegespreis für einen Olympiakämpfer

Einem ungarischen Olympiakämpfer winkte dabei ein origineller Siegespreis. Raum war der ungarische Boxer Szarangi von seinem siegreichen Olympiaausflug nach Berlin zurückgekehrt, als bei ihm sein Leibbarbier erschien, um ihm zu erklären: „Mein lieber Herr, Sie haben in Berlin so Großes für Ungarn geleistet, daß auch ich einen Beweis meiner Mitfreude und meiner Anerkennung bringen möchte. Ich werde Sie daher von heute ab vier Jahre hindurch bis zur nächsten Olympiade in Tokio, an der Sie hoffentlich wieder teilnehmen werden, so oft Sie es wünschen, umsonst rasieren.“

Jesse Owens doch „Profi“

Der Negerstudent Jesse Owens, Inhaber dreier Goldmedaillen von den Berliner Olympischen Spielen, hat mit dem bekannten Theateragenten Martin Fortins Verträge über Auftritte im Film, auf der Bühne und im Rundfunk abgeschlossen, die dem Weltrekordmann Einnahmen von 150 000 bis 200 000 Dollar sichern sollen. Damit ist Jesse Owens, der „Wunderläufer“, endgültig Professional geworden.

Aus aller Welt

Ausflug der Bayreuther Bühnenfestspiele

Bayreuth. Nachdem in der Wagnerstadt am vergangenen Sonntag noch einmal „Parsifal“ unter der musikalischen Leitung von Staatsrat Dr. Kurtwängler in Szene gegangen war, beschloß am Montagabend die letzte „Lohengrin“-Aufführung die Bayreuther Bühnenfestspiele 1936. Der diesjährige Bayreuther Festspielsommer, der in jeder Hinsicht ein einzigartiger Erfolg war, wird in hohem Maße dazu beitragen, das Ansehen und den Ruf des deutschen Musik- und Kulturmittelpunktes Bayreuth im Olympiajahre erneut in aller Welt zu verankern.

Ballon „Zürich“ gelandet

Warschau, 2. September. Nach einer Meldung aus Moskau ist der Gordon-Bennett-Ballon „Zürich“ mit Zügelamp am Dienstag früh in Karelien (Sowjetrußland) gelandet.

Elektrische Bahn Krakau-Zakopane

Das polnische Verkehrsministerium beabsichtigt den Bau einer 112 Kilometer langen elektrischen Eisenbahnlinie von Krakau nach Zakopane. Während die Fahrt von Krakau nach Zakopane gegenwärtig fünf Stunden dauert, würde sie nach der Fertigstellung der elektrischen Eisenbahnlinie nur noch 1½ Stunden in Anspruch nehmen. Die neue Eisenbahnlinie würde für den polnischen Touristenverkehr eine außerordentliche Bedeutung haben. Sie würde überhaupt erst die Hohe Tatra richtig dem Fremdenverkehr erschließen.

28 Tote in Bochum

Bochum, 2. September. Am Mittwoch kurz vor 6 Uhr gelang es den Rettungskolonnen, die Leiche des letzten vermißten Bergknappen zu bergen. Leider ist wieder einer der Verunglückten im Krankenhaus Bergmannsheil gestorben. Damit hat sich die Zahl der Toten auf 28 erhöht. 17 Verletzte befinden sich noch im Krankenhaus.

Wollstein

* Deutscher Tonfilm. Zum ersten Male lief im Kino „R.N.“ in Wollstein ein Film, der alle Zuschauer zufriedenstellte. Es war dies der Film „Ich liebe alle Frauen“ in deutscher Sprache mit dem großen polnischen Tenor Jan Kiepura. Auch die Tonwiedergabe war gut im Gegensatz zu den bisher gezeigten Filmen.

* Auf dem letzten Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,10—1,30, Eier 80—1,00, Weizen 20—30, Weizen 5, Roggen 10, Weizen 10, Blumenkohl 20—50, Spinat 5, Möhren 5, Kohlrabi 10, Gurken 10—20, die Mandeln, Zwiebeln 5, Tomaten 5, Äpfel 5—25, Birnen 20—30, Pflaumen 15—20, Weintrauben 50, Kartoffeln 2—2,50. Schnitt- und Topfblumen waren reichlich und billig vorhanden. Der Markt war um 12 Uhr beendet.

Schrimm

Unfall. Durch den Leichtsinne eines Jungen ereignete sich am 1. d. Mts. in Schrimm ein schwerer Unfall. Arthur Landmann fuhr auf seinem Motorrad in gemäßigtem Tempo durch die Stadt. Plötzlich lief der Knabe Daniel Anjowski über die Straße, so daß der Motorradfahrer das Rad zur Seite reißen mußte, um den Knaben nicht zu überfahren. Dadurch wurde der Junge nur gestreift und kam mit leichten Verletzungen davon, während Landmann stürzte und so schwere Verletzungen erlitt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Pinne

mr. Ersteferien der Schützengilde. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Schützengilde das diesjährige Ersteferien. Nachmittags um 3 Uhr versammelten sich die Schützenbrüder zum Umzug durch die Stadt. Erste-Schützenkönig wurde Herr Krötkowski, erster Ritter Herr Szpili, zweiter Ritter Herr Grackowiak. Nach Beendigung des Schießens versammelten sich die Schützenbrüder im Schützenaal zur Proklamation und Preisverteilung. Der Erste-Schützenkönig lud alle Schützenbrüder zu einem Abendessen ein.

mr. Die Leitung der hiesigen Privatschule gibt bekannt, daß das neue Schuljahr am Donnerstag, dem 3. September, vormittags 9 Uhr mit einem Schulgottesdienst in der evangelischen Kirche beginnt. Das Erscheinen aller Kinder ist Pflicht. — Am Freitag, dem 4. September, beginnt der Unterricht um 8 Uhr wie gewöhnlich für die Ober- und Mittelstufen, für die Unterstufen um 10 Uhr.

Koblyn

by. Turnerfest. Bei schönem Wetter feierte der Turn- und Sportverein Koblyn am vergangenen Sonntag in Taubners Garten sein diesjähriges Turnerfest. Aus nah und fern war der Einladung Folge geleistet worden, und sogar von jenseits der Grenze hatten sich Gäste eingefunden. Bis zu den Turnerdorfungen wurden die Gäste von der Lissaer Manekapelle unterhalten, die sehr fleißig bis zu den frühen Morgenstunden spielte. Am 4 Uhr marschierten die Turner und Turnerinnen der Vereine Zbunz und Koblyn auf. Es folgten gemeinsame Freiübungen und rhythmische Tänze der Frauenriege. Anschließend wurden Barren- und Reckübungen vorgeführt, denen man reichlich Beifall zollte. Im weiteren Verlauf des Festes wurden Schießbude und Ringwerfen von den Gästen rege in Anspruch genommen. Um 8 Uhr trat der Tanz in seine Rechte, der alle noch lange in guter Stimmung zusammenhielt.

Birnbaum

hs. Schiffsahrt. Dampfer „Venus“ traf Dienstag vormittag aus Polen ein und brachte vier leere Kähne von der Grenze, die Donnerstag früh in Polen eintreffen. In Polen stehen acht Kähne, von denen zurzeit zwei laden. In Obornik laden ein Kahn zu, der sich auf der Fahrt nach Stettin befindet. In Birnbaum werden 600 Raummeter Papierholz angefahren, die Mitte dieses Monats nach Karpitz verladen werden.

Fischsterben durch Erdgase

Großen Schaden hat der Vöchter des Mittelsees bei Tiergarten, Fischmeister Bengsch, durch Erdgasvergiftung des gesamten Fischbestandes. 20 Ztr. tote Fische wurden von Bengsch gesammelt und als Dünger auf seinem Acker eingepflügt. Bei dem Fischsterben handelt es sich nicht um eine Krankheit, da der benachbarte See, der durch einen Graben in Verbindung steht, gesunde Fische zeigt.

Hilfsverein deutscher Frauen. Der Hilfsverein deutscher Frauen feierte am Sonntag sein diesjähriges Gartenfest. Gegen 2 Uhr trafen von der Grenze auf grün geschmückten Leitern Autos, Motor- und Fahrräder etwa 350 Gäste aus Schwerin a. M., Gollmuth, Britzsch, Goraj, Wierzebaum und Striege ein, die bis 6 Uhr auf dem Festplatz verblieben. Kurzweil boten das Volksspiel „Sein Di und der Böse“, Ciel- und Pannreiten, Wippen, Glücksangeln, Verlosung, Kaspertheater usw. für groß und klein. Bauernmusik bot die über hundert Jahre alte Niedriger Kapelle. Ein Tanz beschloß das Fest, das bis in die Nacht dauerte. Der Erlös des Festes ist für Arme und Kranke bestimmt.

Patosch

pm. Pferdediebstahl. Bisher unermittelte Täter stahlen dem Landwirt M. Nowacki in Wierzebaum drei Pferde, mit denen sie in unbekannter Richtung entkamen. Es besteht der Verdacht, daß der Diebstahl von Zigeunern ausgeführt wurde.

pm. Blitzschlag. Während eines heftigen Gewitters schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Landwirts Jadzgal in Belkowo ein und zündete. Das Feuer vernichtete sämtliche Gebäude der Wirtschaft sowie Geräte und die Ernte. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Snawroclaw

pm. Münzensund. Auf dem Felde des Landwirts Paul Lipki in Rywalbik wurden beim Bäumenroden 350 römische Goldmünzen gefunden. Die Münzen sind gut erhalten, die Inschriften gut lesbar. Der Fund wurde an die Starostei abgegeben.

Wongrowitz

Autounfall. Am 29. v. Mts. ereignete sich auf der Chaussee Wongrowitz—Margonin ein Autounfall. Als das Auto des Wärters des Rittergutes Prochnowo die Straße entlang fuhr, überquerte plötzlich der 64jährige Gerhard Niste die Straße. Da der Chauffeur im letzten Augenblick das Auto zur Seite rief, kam der Wagen ins Schleudern und fuhr an einen Baum. Das Auto wurde schwer beschädigt, die Insassen, Herr und Frau Sporny, sowie der Chauffeur erlitten leichte Verletzungen. Der vom Auto gestörte Knabe kam mit einem Beinbruch davon.

Wongrowitz

u. Beim Diebstahl erschossen. Dem Landwirt Jan Starosta in Zabikowo wurden aus dem Garten größere Mengen Obst gestohlen, worauf er selbst in der Nacht zum Sonntag den Garten bewachte. Im Morgengrauen flogen zwei Diebe über den Zaun in den Garten und machten sich an die Äpfel. Starosta machte daraufhin von der Schußwaffe Gebrauch. Während der 21jährige Wladislaw Urbanial aus Pomorzany leicht verletzt wurde und davonlief, hatte der 19jährige Jan Raczmarski aus derselben Ortschaft eine Schrotladung in den Hinterrumpf und Rücken erhalten. Der Schwerverletzte wurde ins Gnefener Kreiskrankenhaus überführt, wo er nach einigen Stunden verstarb.

Czarnikau

u. Verband für Handel und Gewerbe. Am Sonntag, 30. August, hielt die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe ihr Sommerfest ab, verbunden mit einer Feier des zehnjährigen Bestens der Ortsgruppe. Das Fest fand im Bahnhofshotel statt, und außer den Mitgliedern der Ortsgruppe nahmen auch die evangelischen Jugendvereine und die Ortsgruppe der Welage daran teil.

Ditrowo

St. Stadtverordnetenversammlung. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde ein Protest beschloßen gegen die Beteiligung der Stadt Ralisch an der Strombelieferung der Städte Krotoschin, Jarotischin, Ditrowo und Kempen. Es wurde eine Kommission gebildet, die die diesbezüglichen Interessen der Stadt Ditrowo bei den Behörden in Posen bzw. in Warschau vertreten soll.

Sirelno

u. Schorberbrände. In Deutschrode brannten zum Schaden des Landwirts Schulz zwei Gersten- und ein Roggenstoppel ab. Ferner wurden zwei Getreideschöber des Förstlers Soltyshak in Mlynz in Brand gesteckt. In der Nähe dieser Brandstätte wurde eine Karte mit der Aufschrift „To nie koniec“ (Das ist nicht das Ende) gefunden.

Ein Gesetz gegen den „schwarzen Mann“

In Portugal ist ein Gesetz erlassen worden, das sich gegen Eltern und Erzieher richtet, die die Erziehungsaufgaben nicht verstehen und verüben, in den ihnen anvertrauten Kindern eine abergläubische Furcht dadurch zu wecken, daß sie mit dem „schwarzen Mann“ und ähnlichen Spukgestalten drohen. Da derartige Erziehungsmethoden geeignet sind, bei den Kindern schwere seelische Störungen hervorzurufen, werden die Eltern und Erzieher in Zukunft mit Geld- im Wiederholungsfall mit Haftstrafen bestraft, wenn sie Kinder mit dem „schwarzen Mann“ ängstigen.

Die Lage am polnischen Holzmarkt

Entgegen den Gepflogenheiten der Vorjahre setzte sich das Holzgeschäft auch während des sonst so stillen Urlaubsmonats August weiter fort. Die Geschäftstätigkeit war in fast allen Zweigen des Holzhandels sehr intensiv. Man sieht überall die letztjährige Saison als beendet an. Etwa 95 Prozent der Gesamtmenge an weichem Schnittholz sind bereits zum Export verkauft. Die polnischen Staatsforsten haben angeblich kein Material mehr zur Verfügung. Die letzte Spezifikation der Staatsforstverwaltung umfasst nur noch unbedeutende Restbestände an weisser und roter Schnittware. Für eine optimistische Stimmung bestehen berechnete Voraussetzungen. Die Tendenz ist fest. Allgemein erwartet man, dass der Markt weiterhin steigende Preise aufweisen wird. Die polnische Staatsforstverwaltung hat vor kurzem bereits die sechste Preisliste in dieser Saison ausgegeben. Bis zum Jahreschluss wird eine neue Preisliste mit entsprechend erhöhten Preisen erwartet.

Danzig hat in letzter Zeit rote Schnittware überhaupt nicht verkauft, denn bei den Danziger Exporteuren mangelt es an diesem Sortiment. Mit wenigen Ausnahmen besitzt der Grossteil der Danziger Exporteure überhaupt keine Vorräte an rotem Schnittmaterial. Eine grössere Aktivität zeigen die Danziger Exporteure auf dem Gebiet von weisser Schnittware. Letzteres Sortiment ist am billigsten. In Danzig zu erstehen. Für gut gemischte Spezifikationen von 2x9" bis 3x11" offerieren die Danziger Exporteure 16.10 Pfd. cif bis 11.50 Pfd. Die Zahl der Abnehmer von Danziger Schnittware ist in letzter Zeit gewachsen.

Obwohl die Sleeper-Saison schon zu Ende gegangen ist, sind die Preise in die Höhe gegangen. Es bestätigt sich nun, dass die Holzfirmen zu wenig Material zur Erfüllung ihrer Kontrakte gekauft haben. Gegenwärtig suchen

Die Kiefernholzpreise am Posener Holzmarkt

Mit starker Verspätung hat die Holzpreiskommission bei der Industrie- und Handelskammer Posen am 27. August die Durchschnittsholzpreise für den Monat Juli festge-

stellt. Nach der uns zugegangenen Preisübersicht ist eine Aenderung der Kiefernholzpreise nur in folgenden Positionen eingetreten:

Langholz in ganzen Längen, 20-40 cm stark	20.00	Zloty
Bretter und Bohlen (Treppenholz 40-80 mm)	60.00	
Besäumte Kiefern Bretter (Hobelware) 26-40 mm	57.00	
Tischlerbretter und Bohlen, Stammware, unbesäumt:		
I. und II. Klasse, 4-8 m, 10 cm und breiter	23-35 mm	78.00
I. II. " 4-8 m, 12 cm	40-80 "	90.00
I. II. " 2-3.8 m, 10 cm	23-35 "	58.00
I. II. " 2-3.8 m, 12 cm	40-80 "	70.00
I. II. " 4-8 m, 10 cm	18-20 "	78.00
I. II. " 2-3.8 m, 10 cm	18-20 "	55.00
I. II. " 4-8 m, 10 cm	13-15 "	82.00
I. II. " 2-3.8 m, 10 cm	13-15 "	60.00
Unbesäumte kieferne Tischlerseiten	einseitig astrein	zweiseitig astrein
1-1.8 m lang, 13-20 mm stark	40.00	45.00
1-1.8 " " 23-30 " "	44.00	50.00
2-8 " " 12-20 " "	60.00	68.00
2-8 " " 23-26 " "	67.00	82.00
2-8 " " 30-42 " "	82.00	90.00

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 2. September.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	47.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl)	—
4 1/2% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	44.00 B
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	36.75 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zl)	—
Stimmung: ruhig.	

Warschauer Börse

Warschau, 1. September.

Reutenmarkt. Der Umsatz an Staatspapieren war mittelmässig, die Stimmung war veränderlich. Die Gruppe der Pfandbriefe war sehr belebt bei höheren Kursen.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 62.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 61, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 45.25-45.50, 7proz. Stabilisierungsanleihe 49-50.50, 7proz. L. Z. Państw. Bk. Rolny 83.25, 5proz. L. Z. Państw. Banku Rolnego 94, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 5proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Przem. Polskiego 80.50, 4proz. L. Z. Konv. P. Z. K. 36, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Ser. V 44.88 bis 45, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 52.50-52.13-52.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 39.75 bis 40.

Aktien. Tendenz veränderlich. Notiert wurden: Bank Polski 96.50-95.50-96, Wegiel 14, Lilpop 14, Modzejow 12.50, Starachowice 32.50-32.75, Habersbusch 38.

Amthliche Devisenkurse

	1.9.	1.9.	81.8.	81.8.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	360.08	361.52	360.08	361.52
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.52	89.88	89.50	89.86
Kopenhagen	119.11	119.69	119.06	119.64
London	26.67	26.81	26.65	26.79
New York (Scheck)	5.30	5.32 1/2	5.30	5.32 1/2
Paris	34.915	35.055	34.915	35.055
Prag	21.92	22.00	21.92	22.00
Italien	41.80	42.00	41.80	42.00
Oslo	134.02	134.68	133.97	134.63
Stockholm	137.57	138.23	137.41	138.13
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	172.91	173.59	172.86	173.54
Montreal	—	—	5.80	5.81 1/2
Wien	—	—	98.80	99.20

1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 1. September. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: London 1 Pfd. Sterling 26.70-26.80, Berlin 100 RM (verkehrslos) 213.03-213.87, Paris 100 Franken 34.91-35.05, Zürich 100 Franken 172.86-173.54, Brüssel 100 Belga 89.52-89.88, Amsterdam 100 Gulden 360.00-361.44, Stockholm 100 Kronen 137.63-138.17, Kopenhagen 100 Kronen 119.17-119.63, Oslo 100 Kronen 134.14-134.66, New York 1 Dollar 5.3045-5.3295.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. September. Tendenz: unentschieden. Die Börse eröffnete bei ziemlich starker Orderlosigkeit. Die zu beobachtenden Kursentscheide gegen den Vortage waren meist nur auf kleinste Aufträge zurückzuführen. Eine einheitliche Tendenz vermochte sich noch nicht durchzusetzen. Farben notierten % höher mit 159%, Vereinigte Stahlwerke, Dessauer Gas und Hoesch gewannen je 1/4%, Gefragt waren Kunstseidenwerte, so Ako (plus 1), Bernberg (plus 1 1/2%). Dagegen gaben Harpener, Gloeckner und Aschaffenburgerszellstoff um je 1, Damler um % nach. Von Renten nannte man Altbesitz mit 113% nach 114.

Für Blaukotagesgeld wurden zunächst noch unveränderte Sätze genannt.

Ablösungsschuld 113%.

Märkte

Getreide. Bromberg, 1. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 30 t zu 15.25, Richtpreise: Roggen 14.75 bis 15, Standardweizen 21.25-21.75, Braugerste 19.50-20.50, Einheitsgerste 17.50-18.50, Sammelgerste 17.25 bis 17.50, Hafer 13-14, Roggenkleie 10.75 bis 11, Weizenkleie grob 11.25-11.75, Weizenkleie mittel 10.25-10.75, Weizenkleie fein 10.75 bis 11.25, Gerstenkleie 11.75-12.75, Winterraps 34-36, Winterrübsen 33-35, Leinsamen 33 bis 35, Rapssamen 14 bis 14.25, Viktoriaerbsen 21 bis 23, Kartoffelflocken 14.50-15.25, blauer Mohn 57-60, Leinkuchen 18-18.50, Rapskuchen 14-14.50, Sonnenblumenkuchen 16.50 bis 17.50, Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1970 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen, Roggen 860, Weizen 262, Einheitsgerste 98, Sammelgerste 363, Hafer 15, Roggenmehl 92, Weizenmehl 28, Roggenkleie 80, Weizenkleie 15, Viktoriaerbsen 15, blauer Mohn 15, Raps 21 t.

Getreide. Warschau, 1. September. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 22.50-23, Sammelweizen 742 gl 22-22.50, Standardroggen I 700 gl 14.50-14.75, Standardroggen II 687 gl 14.25-14.50, Standardhafer I 497 gl 14.50-15, Standardhafer II 460 gl 14-14.50, Braugerste 20-21, Felderbsen 18-19, Viktoriaerbsen 25 bis 28, Blaulupinen 10-10.50, Gelblupinen 12.50 bis 13, Weissklee roh 80-100, Weissklee gereinigt 97% 110-120, Winterraps 38-39, Winterrübsen 36.50-37.50, Leinsamen 90% 32-33, blauer Mohn 65-68, Weizenmehl 65% 32-33, Roggenauszugsmehl 30% 23.50-24.50, Schrotmehl 95% 18-18.50, Weizenkleie grob 11.50 bis 12, Weizenkleie fein und mittel 10.50 bis 11, Roggenkleie 9.25-9.75, Leinkuchen 16.75 bis 17.25, Rapskuchen 13.75-14.25. Der Gesamtumsatz beträgt 3054 t. Davon Roggen 1007, Stimmung: ruhig.

Vieh. Warschau, 1. September. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loco Markt. Rinder gut gemästet a) fleischig 75-80, b) andere 69-72, mittel gemästet a) fleischig 64-67, b) andere 55-63; wenig gemästet a) fleischig 57, b) andere 50; Kühe gut gemästet a) fleischig 75, b) andere 70; mittel gemästet a) fleischig 60-65, b) andere 55-58, wenig gemästet a) fleischig 51-53, b) andere 50; Bullen gut gemästet a) fleischig 70, b) andere 65; mittel gemästet a) fleischig 60, b) andere 55; wenig gemästet b) andere 50; Kälber extra über 60 kg —; vollfleischig über 40 kg 70-90, wenig fleischig über 30 kg 60-65; Speckschweine über 150 kg 90 bis 106; fleischig über 110 kg 85-89, von 80 bis 100 kg 80-84. Tendenz: ruhig.

Getreide. Danzig, 1. September. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen 128 bis 130 Pfd. 22.00, Weizen 124/25 Pfd. 21.50, Weizen 120 Pfd. 20.75, Roggen 120/21 Pfd. 15.75, Gerste, feine 21-22.50, Gerste, mittel, laut Muster 19.50-20.50, Gerste 114/15 Pfd. 18.75-19.00, Futtergerste, 110/11 Pfd. 18.50, Hafer 14.25-15, Viktoriaerbsen, flau 21-26, Grüne Erbsen 22-27, Blaumohn 63-67. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 27, Roggen 75, Gerste 170, Hafer, 42, Hülsenfrüchte 7, Kleie und Oelkuchen 7, Saaten 4.

Getreide, Posen, 1. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zl frei Station Poznań:

Roggen	14.50-14.75
Weizen	21.50-21.75
Braugerste	19.00-20.00
Mahlgerste 630-640 g/l	15.75-16.25
" 667-676 g/l	17.00-17.50
" 700-715 g/l	17.5-18.0

Wintergerste	—
Sommergerste, neu	18.25-14.00
Hafer	—
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	23.25-23.50
I. Gatt. 50%	22.75-23.00
I. Gatt. 65%	21.75-22.25
II. Gatt. 50-65%	16.50-17.50

Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl aller Sorten 25 gr höher:	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	35.75-37.50
IA Gatt. 45%	35.00-35.50
IB " 55%	34.00-34.50
IC " 60%	33.50-34.00
ID " 65%	32.50-33.00
IIA " 20-55%	31.75-32.25
IIB " 20-65%	31.25-31.75
IID " 45-65%	28.75-29.25
IIF " 55-65%	24.50-25.00
IIG " 60-65%	23.00-23.50
IIIA " 65-70%	21.00-21.50
IIIB " 70-75%	19.00-19.50
Roggenkleie	10.00-10.50
Weizenkleie (grob)	10.75-11.25
Weizenkleie (mittel)	9.75-10.50
Gerstenkleie	11.25-12.50
Winterraps	33.50-34.50
Leinsamen	34.00-37.00
Senf	31.00-34.00

Sommerwicke	—
Peluschkan	—
Viktoriaerbsen	31.00-34.00
Folgererbsen	23.00-25.00
Blaulupinen	—
Gelblupinen	—
Setradella	—
blauer Mohn	59.00-65.00
Rotklee roh	—
Inkarnatklee	34.00-37.50
Rotklee (95-97%)	—
Weissklee	—
Schwarzklee	—
Gelbklee entschält	—
Wundklee	—
Leinkuchen	17.50-17.75
Rapskuchen	18.75-14.00
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh lose	1.40-1.65
Weizenstroh gepresst	1.90-2.15
Roggenstroh lose	1.50-1.75
Roggenstroh gepresst	2.25-2.50
Haferstroh lose	1.75-2.00
Haferstroh gepresst	2.25-2.50
Gerstenstroh lose	1.40-1.65
Gerstenstroh gepresst	1.90-2.15
Heu lose	3.85-4.35
Heu gepresst	4.50-5.00
Netzeheu lose	4.75-5.25
Netzeheu gepresst	5.75-6.25

Tendenz: ruhig.
Gesamtumsatz: 2523.2 t. Davon Roggen 683, Weizen 490, Gerste 525, Hafer 150.

Posener Viehmarkt

vom 1. September.

(Wiederholt aus einem Teil d. gestrigen Ausgabe.)
Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	68-72
b) jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren	60-64
c) ältere	54-58
d) mässig genährte	44-50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64-66
b) Mastbullen	56-60
c) gut genährte, ältere	50-54
d) mässig genährte	44-48

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64-70
b) Mastkühe	56-60
c) gut genährte	44-50
d) mässig genährte	18-20

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68-72
b) Mastfärsen	60-64
c) gut genährte	54-58
d) mässig genährte	44-50

Jungvieh:	
a) gut genährtes	44-50
b) mässig genährtes	40-42

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	92-96
b) Mastkälber	82-90
c) gut genährte	70-80
d) mässig genährte	56-66

Schafe:	
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	62-70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	54-60
c) gut genährte	—

Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	98-103
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	94-96
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	88-92
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	82-86
e) Sauen und späte Kastrate	86-96
f) Fettschweine über 150 kg	—

Markterlauf: ruhig.
Auftrieb: Rinder 330, Schweine 1495, Kälber 455, Schafe 135; zusammen 2415

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Lokales, Provinz und Sport: i. V. Eugen Petrucci; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań: Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Nach langer Krankheit verstarb für uns unerwartet unser lieber Freund

Bruno Thiem

Jahrzehntlang waren wir mit ihm in treuer Freundschaft verbunden und haben uns immer an seinem frischen Humor und Mutterwitz erfreut. Immer fand er am richtigen Ort das richtige Wort. Eine merkwürdige Lücke hat er in unserer Reihe hinterlassen.

In Trauer und Wehmut nehmen wir Abschied von unserem lieben Freunde und werden seinem Andenken eine liebe und dankbare Erinnerung bewahren.

Seine Freunde.

Von der Reise zurück!

Otto Lüneburg

Dentist

Aleje Marcinkowskiego 6 — Tel. 2465

Erstklassige Existenz

Fab. f. technischer Artikel

ohne Konkurrenz, im vollen Betriebe, mit Vorräten, gut eingeführt, Umsatz ausschließlich gegen Bar. Hohes Einkommen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Krankheitshalber zu verkaufen. Preis 60.000 zł. Nur ernsthaft Interessenten, denen an guter und dauernder Existenz gelegen ist, mögen ihre Offerten einreichen: **Poznań 3, Skrzynka pocztowa 1031**

Carstens Dickkopf Winterweizen V.

hat sich auch in diesem Jahre, wo viele Sorten im Ertrage abfallen, wieder als die ertragsreichste Winterweizenzüchtung mit grosser Lagerfestigkeit und festsitzendem, bei Wind nicht ausfallendem Korn erwiesen.

Original Carstens Dickkopf Winterweizen V. ist zu beziehen mit 60% über Posener Höchstnotiz durch die Posener Saatbaugesellschaft Poznań u. die Carsten'sche Vermehrungsstelle für Polen

DOMINIUM LIPIE Post und Bahn Gniezko.

TATRA AUTO

Typ 57 4 Cyl. zu 7.900
75 4 Cyl. zu 11.600
Detra 4 Cyl. zu 10.300

MOTORRÄDER

Phänomen mit Sachs Motor 2,5 PS. das billigste in Polen. Preis nur zu 730 — Steuer- und Führerscheinfrei (registriert wie Fahrräder) Zwei Gänge, elektr. Licht

BEREIFUNG

„Pirelli, Dunlop, Michelin, India, Firestone“ empfiehlt billigst

WUL - GUM

A. KWIATKOWSKI,
Poznań, W. Garbary 8.
Tel. 1864.

Instandsetzung abgefahrter Reifen
Vulkanisierungsanstalt.
Ersatzteile, Fette, Akkumulatoren.

Einladung

zur Mitgliederversammlung

Montag, den 7. September d. J., nachm. 6 Uhr in unseren Geschäftsräumen, Ratajczaka 20.

Tagesordnung: 1. Arbeitsbericht. 2. Kassenbericht u. Entlastung. 3. Verschiedenes, Wahlen.
Landesverband für Innere Mission in Polen.

Einladung

zur Mitgliederversammlung

Montag, den 7. September d. J., nachm. 6 Uhr in unseren Geschäftsräumen, Ratajczaka 20.

Tagesordnung: 1. Arbeitsbericht. 2. Kassenbericht u. Entlastung. 3. Verschiedenes, Wahlen.
Evangelischer Bredverband in Polen.

Werben gibt Arbeit!

Möbel

von den einfachsten bis zu den komfortabelsten empfiehlt zu billigsten Preisen

J. Baranowski,
Poznań, Podgórna 13. Tel. 34-71.



werden bei uns in jeder Sprache sofort und billigst hergestellt.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Pilsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Stellengesuche

Meisterstochter sucht zur Vervollständigung in Fleischerei, Stelle als **Bekäuferin**
Angebote unt. 1003 an die Gesch. d. Zeitung.

Ehrlicher, tüchtiger, zuverlässiger landwirtschaftl. **Beamter**

32 Jahre alt, evgl. der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht sofort oder später bei bestehender Anstellung Stelle Gute Zeugnisse und Referenzen zur Seite. Off. unt. 1004 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche Stellung als **Korrespondent**

Sprachkenntnisse, Stenographie. Offerten unter 1749 a. d. Gesch. d. Ztg.

Erläut. Frau sucht **Bedienung**

für den ganzen Tag. Off. unter 1837 a. d. Gesch. d. Zeitung.

Hauslehrer

mit Unterrichtsgenehmigung, langjähr. Praxis und besten Erfolgen sucht Stellung. Zuschr. unter 1836 a. d. Gesch. d. Ztg.

Die schönsten süßen Tüten für den

Schulanfang

Erstkl. anerkanntes Konfekt täglich frisches Teegebäck empfiehlt

W. PATYK

Aleje Marcinkowskiego 6
Filiale: ulica 27 Grudnia 3.



Schulanzüge

Mäntel, Schürzen, Mützen Sportbekleidung und Schuhe Regenmäntel und Pelerinen fertig und nach Maß aus eigenen Werkstätten

Dom Sportowy

Sw. Marcin 33 (Nähe der ul. Garncarska)
Beachten Sie bitte die Firma. Preislisten gratis.

Saat-Weizen

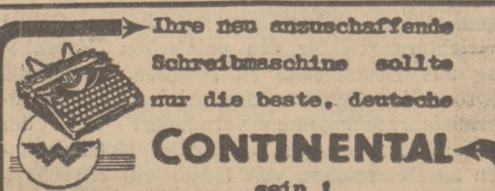
Carstens Dickkopf V. Original und I. Absaat hat abzugeben

Dom. Obra poczta Golina b. Jarocin.

Damen-Masarbeit

führt aus

J. Wojtkiewicz, Poznań
ul. Sen. Mielżyńskiego 6.



Ihre neu anzuschaffende Schreibmaschine sollte nur die beste, deutsche sein!

CONTINENTAL

PRZYGODZKI, HAMPEL i SKA
POZNAŃ, SEW. MIELŻYŃSKIEGO 21 TEL. 21-24

Überschriftswort (fett) 20 Groschen
jedes weitere Wort 10 „
Stellengesuche pro Wort 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und aus gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigen-
stell im Pol. Tageblatt! Es
lehnt, Kleinanzeigen zu leiten!

Portland-Zement
in den Marken
„Byjoka“,
„Golejów“ usw.,
wasserdichten Zement
„Eicofix“

liefert zu billigsten Preisen
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań.

Sämtliche
Anzugszutaten
empfehlen billigst
Kataj, Stary Rynek
Eingang Bozna.

Sämtliche
Möbel
neu und gebrauchte am
billigsten
Poznań, Bozna 16.

Wegen
Pachtabnahme
verkauft sehr preiswert:
Drehtafeln „Lanz“, 60“,
8 Schlagleisten, sehr gut
erhalt., betriebsfähig, zwei
Kunststoffschneemaschinen
„Westfalia“, 3 u. 4 m breit,
Getreidezentrifuge, Getreide-
beizmaschine, Rimpel- und
Glattwalze, dreiteilig, Ader-
geschüre, Leiter- u. Kasten-
wagen 2 1/2“, 1 Roll- und
1 Viehwagen, Getreidemäh-
u. Binder, Kleefarre, Wind-
sege, Rübenschnيدر, Ku-
chenbrecher, Zäher, Gädche-
Pflüge. Off. u. 1005 an
die Gesch. d. Zeitung.

Hüte

neueste Fassons, größte
Auswahl, konkurrenzlos
Preis nur
W. Gaim
Markt, Bozna 28.

Schulturnier

Alten aschen, Sattler-
artikel, Engros — Detail.
Lomfja, Bozna 18.



Daunen

und

Bett-Federn

in grosser Auswahl.
Gleichzeitig gebe ich
meiner Kundschaft
zur Kenntnis, dass
ich eine chemische

**Daunen- u. Federn-
Reinigungs-Anstalt**

— das Wunder der
Technik aus Gera —
eröffnet habe.

Wäschefabrik
und Leinenhaus
J. SCHUBERT
Poznań

jetzt nur
Stary Rynek 76

Rotes Haus
gegenüber d. Hauptwache
neben der Apotheke
„Pod Lwem“

Übernahme von
meiner werten
Kundschaft Federn
und Betten zum
Reinigen.

Pferdemöhen

weiß, verkauft waggon-
weise
M. Kalmus & Syn.
Lefano.



Roman Krajewski
Holzlager
eigene Holzbearbeitung
Poznań, Gajca 4,
am Rynek Wilbecki,
Tel. 69-13, empfiehlt
Bauholz, Tischlerholz, Bau-
materialien, große Auswahl
von Felgen, Abfuhr zur
Gebrauchsstelle.
Billigste Preise.

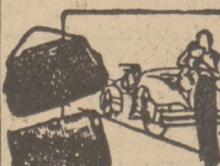
**KARTOFFEL-
Dämpfer**
Kessel
Dampfanlagen
Quetschen
und Rüben-
Schneider
Stärkewagen
Sortier-
zylinder
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.



Krankenwagen
in jeder gewünschten
Ausführung
(auch Verleihung)
MIX,
Poznań, Kantaka 6a.

Schreibergarten
Wspólnińskiego, Ecke Woj-
nowa, wegen Umzug
billig zu verkaufen.
Gartenansicht 6-7 Uhr.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Sie müssen es besitzen,
das grosse

»WOCHE«

Erinnerungsheft

Olympia 1936

100 Seiten Umfang

Viersprachig

Preis zloty 1.75

Im Buch- und Strassenhandel erhältlich

Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir
Voreinsendung des Betrages zuzügl. 30 gr.
Porto auf unser Postscheck. Poznań 207915.

Achtung!

Billigste Bezugsquelle
sämtlicher Tapezierer-
Dekorations-Artikel: Pol-
sterwaren, Möbel-, Wa-
genbezüge, Bindfaden,
Sattlergarn, Gurband,
Wagenpläne, Segeltuche,
Linoleum — Kokosläufer
und -Matten, Pferdedecken,
Filz.

Fr. Pertek,
Poznań, Boztowa 16.
Einkauf und Umtausch
von Rohhaar.



Fahrräder
in bester Ausführung
billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a

Kaufgesuche

„Occasion“
Kaufe goldene, silberne
Schmuckgegenstände,
Alte Marcinkowskiego 23

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Dzielnicki 6, W. 10.

Vermietungen

Elegantes
Zimmer
zu vermieten. Elektr.
Licht u. Zentralheizung.
Sienkiewicza 3, W. 3.
(Zoologischer Garten)

3 Zimmerwohnung

mit schöner Diele, Kom-
fort, in Sazur, Kazi-
mierza Jarochowskiego-
straße 59, Villa, ohne
Steuer.

Zimmer
Badegelegenheit, Telefon
Matejki 67, Wohnung 2.

2 Zimmerwohnung
mit Bad.
ulica Stoleczna 14.

Herrlichste
Zimmer
zu vermieten.
Kochanowskiego 5, W. 6.

Offene Stellen

Tüchtige
Kassierinnen
werden sofort eingestellt.
Gw. Kelderhoff,
Tarnowskie Góry.

Dienstmädchen
für kleinen Stadthaus-
halt mit Kochkenntnissen
sofort gesucht. Meldung:
Pamiatowa 24, W. 1.
(Witka)

Gewandtes, älteres,
einfaches
Stubenmädchen
deutsch und polnisch
sprechend, für sofort oder
später gesucht. In Haus-
arbeit, Servieren, Wä-
schen, Wäscheaufbewahren
bemerkt. Keine An-
fängerin. Zeugnisse und
Gehaltsanfr. einreichen.
Frau Rittergutsbes.
Küttner
Fabjanów, p. Kowalew,
f. Weizera.

Kino

Kino Wilsona
Poznań-Lazarz
Am Park Wilsona
Ab heute

REGINA
mit Adolf Wohlbrück,
Olga Tschachowa,
Luise Ullrich.

Beginn 5, 7, 9 Uhr.

Kino „Sfinks“
Liebe nur mich!
Ein reizendes
Lustspiel.
Lachen, Heiterkeit.

Verschiedenes

Dampfdauerwellen
6 zł Garantie.
„Rococo“
Sw. Marcin 68.

Gebamme
Kowalewska
Lakowa 14
Kat und Hilfe bei Geburt
und in allen Fällen

bediegender
Klavierunterricht
E. Baesler dipl.
Szamarzewskiego 19 a,
Bohuna 17.

ALLE

Schulartikel

vorschriftsmässig
gut und billig!

Papierdruck

Al. Marcinkowskiego 6